FORSCHUNGEN ZUR ANTIKEN SKLAVEREI
BEGRÜNDET VON JOSEPH VOGT, FORTGEFÜHRT VON HEINZ BELLEN
IM AUFTRAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR
HERAUSGEGEBEN VON HEINZ HEINEN
BEIHEFT 5

---

# HANDWÖRTERBUCH DER ANTIKEN SKLAVEREI

IM AUFTRAG DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR, MAINZ




herausgegeben von
HEINZ HEINEN

in Verbindung mit
ULRICH EIGLER, PETER GRÖSCHLER, ELISABETH HERRMANN-OTTO,
HENNER VON HESBERG, HARTMUT LEPPIN, HANS-ALBERT RUPPRECHT,
WINFRIED SCHMITZ, INGOMAR WEILER und BERNHARD ZIMMERMANN

Redaktion
JOHANNES DEISSLER

in Zusammenarbeit mit dem
Kompetenzzentrum für elektronische
Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der
Universität Trier



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART

Gefördert mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, Köln

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN-10: 3-515-08919-5
ISBN-13: 978-3-515-08919-7

Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS).
Benutzerhandbuch.



Informationen sowie Anfragen und Hilfe bei technischen Problemen:

Akademie der Wissenschaften und der Literatur
Forschungen zur antiken Sklaverei
Geschwister-Scholl-Str. 2
55131 Mainz
☎ +49 (0)6131 – 577251
FAX: +49 (0)6131 – 577133
http://www.sklaven.adwmainz.de/
antike.sklaverei@adwmainz.de

Die aktuellen Bezugsbedingungen sind beim Verlag zu erfragen. Ein Subskriptionsangebot ist vorgesehen. Bestellungen bitte über den Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Franz Steiner Verlag
Postfach 101061
70009 Stuttgart
☎ +49 (0)711 – 25820
FAX +49 (0)711 – 2582390
http://www.steiner-verlag.de
service@steiner-verlag.de

Zitiervorschlag

Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS). Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz hrsg. von Heinz Heinen in Verbindung mit Ulrich Eigler, Peter Gröschler, Elisabeth Herrmann-Otto, Henner von Hesberg, Hartmut Leppin, Hans-Albert Rupprecht, Winfried Schmitz, Ingomar Weiler und Bernhard Zimmermann. Redaktion: Johannes Deissler. CD-ROM-Lieferung I-II. Stuttgart: Franz Steiner 2008, s.v. „xxx“ (N.N.)

Kurzform:
Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS) I-II (2008), s.v. „xxx“ (N.N.)

Stand: 01.10.2008

## VORWORT ZUR ERSTEN LIEFERUNG

Mit dieser CD-ROM-Lieferung tritt das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* (HAS) in seine erste Publikationsphase. Über die institutionelle Einbindung des HAS-Projekts, seine Zielsetzung und seine Struktur informiert im Einzelnen das vorliegende Benutzerhandbuch. An dieser Stelle sollen nur einige Informationen zur ersten Orientierung vorausgeschickt werden.

Das auf fünf sukzessive CD-ROM-Lieferungen und einen Umfang von ca. 2.400 Spalten angelegte HAS soll in seiner abschließenden Form auch als Buchausgabe bereitgestellt werden. Es versteht sich als wissenschaftlich fundiertes und zugleich allgemein verständliches Lexikon der antiken Sklaverei und verwandter Abhängigkeitsformen. Bewusst wendet es sich an Benutzer jenseits des engeren Kreises der Altertumswissenschaften und lädt durch die Aufnahme entsprechender Überblicksartikel zum Vergleich mit den Nachbarkulturen des Altertums und verwandten Phänomenen anderer Epochen ein. Auch das Nachleben der antiken Sklaverei und die Geschichte ihrer Erforschung finden im HAS Berücksichtigung. Der Schwerpunkt liegt allerdings in der Antike, und dies in einem umfassenden Sinne unter Berücksichtigung aller relevanten Disziplinen (Geschichte, Recht, Philologie, Archäologie). Zur Sicherung dieses Profils und zur Bewältigung der weit gestreuten Evidenz wurde ein Kreis von Fachgebietsherausgebern gebildet, dessen Aufgabe darin besteht, die erforderliche Repräsentanz der einzelnen Disziplinen im HAS zu gewährleisten und Autoren für die Lemmata der jeweiligen Fachgebiete zu gewinnen.

Das HAS ist ein Teil des Projekts *Forschungen zur antiken Sklaverei*, das an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz angesiedelt ist und von der Akademie-Kommission für Geschichte des Altertums betreut wird. Als Vorsitzender dieser Kommission und als Leiter des Projekts *Forschungen zur antiken Sklaverei* ist der Unterzeichnete zugleich für die Herausgabe des HAS verantwortlich. Doch die Vorbereitung dieser Edition reicht weit in die Vergangenheit, in die Zeit des Kommissionsvorsitzes von Heinz Bellen, zurück. Die aktuelle Realisierung des HAS ruht auf vielen Schultern, zunächst und vor allem auf denjenigen der Mitarbeiter der Mainzer und der Trierer Arbeitsstelle des Projekts *Forschungen zur antiken Sklaverei* Frau Dr. Andrea Binsfeld (Trier) und Herrn Dr. Johannes Deißler (Mainz). Letzterer nimmt als Redaktor des HAS eine Schlüsselstellung ein; er ist insbesondere für die Koordination der Fachgebietsherausgeber und die Redaktion der Texte zuständig. In diesem weiten Aufgabenfeld unterstützt ihn Andrea Binsfeld, die zusätzlich die datentechnische Gestaltung und Auszeichnung der Beiträge in enger Verbindung mit dem Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier, und hier insbesondere mit Herrn Dr. Thomas Burch und Herrn Hans-Werner Bartz, vornimmt. Eine zentrale Aufgabe nehmen die Fachgebietsherausgeber mit der Strukturierung des Materials sowie mit der Gewinnung und Betreuung der Autoren wahr. Allen genannten Personen und Institutionen sei herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt.

An dieser Stelle wiederhole ich meinen Dank an das Präsidium der Mainzer Akademie für die ideelle und finanzielle Unterstützung des Projekts sowie an die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung (Köln), und hier speziell an Herrn Dr. Frank Suder, für die großzügige Gewährung einer Anschubfinanzierung. Die Edition des *Handwörterbuchs der antiken Sklaverei* auf CD-ROM und der für einen späteren Zeitpunkt vorgesehenen Buchform erfolgt im Franz Steiner Verlag (Stuttgart), gewissermaßen dem Hausverlag des Projekts *Forschungen zur antiken Sklaverei*. Für seine Aufgeschlossenheit und sein Entgegenkommen bin ich Herrn Verlagsleiter Dr. Thomas Schaber sehr verbunden.

Nun lege ich die erste Lieferung des HAS in die Hände der Benutzer. Sie mögen bitte bedenken, dass die Liste der für das Gesamtwerk geplanten Lemmata (siehe die alphabetische Laufleiste) noch nicht vollständig ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass im Laufe der Arbeit und als Ergebnis interner Abstimmungen neue Lemmata notwendig werden. Mit den Mitarbeitern des HAS sage ich den Benutzern und Rezensenten im Voraus Dank für Anregungen und Ergänzungen. Diese werden den späteren Lieferungen des HAS zugute kommen.

Trier, im Juli 2006 — Heinz Heinen

## VORWORT ZUR AKTUELLEN LIEFERUNG

Es ist mir eine große Freude, nunmehr die zweite CD-ROM-Lieferung des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* (HAS) vorlegen zu können. Neben dem Inhalt der ersten Lieferung umfasst sie den beträchtlichen Zuwachs der zweiten Arbeitsphase: insgesamt 135 neue Lemmata oder Artikelteile. Der Umfang ist um 460 Spalten angestiegen. Der Überblick über die antike Sklaverei und andere Abhängigkeitsformen, über die räumlichen und zeitlichen Nachbargebiete der Alten Welt, über das Nachleben der antiken Sklaverei und ihre Erforschung hat sich im Zuge dieser zweiten Lieferung geweitet. Vieles jedoch bleibt noch zu tun und ist in den nächsten CD-ROM-Lieferungen zu erledigen, ehe zum Abschluss des Projekts die Ergebnisse auch in Buchform vorgelegt werden können.

Die Erfahrungen im Umgang mit der ersten Lieferung haben zu einer technischen Weiterentwicklung geführt, die u. a. Veränderungen der Installationsroutine, eine Erweiterung der Suchfunktionen und eine Erleichterung der Navigation zur Folge haben. Die Einzelheiten erläutert der Abschnitt II. Technische Hinweise in der nachstehenden Einführung. Diese Fortschritte wären ohne die Zusammenarbeit mit dem *Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier* nicht möglich gewesen. Hier sei nochmals den Herren Dr. Thomas Burch und Hans-Werner Bartz für freundlich gewährte Hilfe herzlich gedankt.

Nicht minder verbunden bin ich den Fachgebietsherausgebern des HAS: Die Koordination zwischen den verschiedenen Fachgebieten, die Organisation des eigenen Fachgebiets, die Gewinnung von Autoren und deren Betreuung erfordern einen weiten fachlichen Überblick und viel Takt. Ohne das kontinuierliche Engagement der Fachgebietsherausgeber wäre das Projekt nicht zu realisieren. In diesen Dank schließe ich die vielen Autoren ein (es sind ihrer mittlerweile 119), die ihre Beiträge freundlich zur Verfügung gestellt haben.

Die größte Last haben jedoch wiederum die Mitarbeiter der Mainzer und der Trierer Arbeitsstelle des Akademievorhabens *Forschungen zur antiken Sklaverei* geschultert: Herr Dr. Johannes Deißler in Mainz als Redaktor des HAS und als Zentrale und Motor des Projekts und Frau Dr. Andrea Binsfeld in Trier, deren Tätigkeit für das HAS alle Bereiche von der Redaktion bis zur technischen Bearbeitung und der Kooperation mit dem Trierer Kompetenzzentrum umfasst. Den Mitarbeitern möchte ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Gedankt sei auch den Hilfskräften des Projektes und Herrn Marcel Simonis für die Pflege der Gesamtlemmataliste.

Den Benutzern und Rezensenten der ersten Lieferung wird manche Anregung verdankt. Ihre kritischen und weiterführenden Hinweise sind auch diesmal willkommen.

Die Erforschung der neuzeitlichen Sklaverei und die Auseinandersetzung mit den modernen Formen des Menschenhandels sind in vollem Gange. Möge das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* dazu beitragen, auch jenseits der Altertumswissenschaften Bedeutung und Folgen unfreier Arbeit in der Antike vor Augen zu führen.

Trier, im September 2008 — Heinz Heinen

INHALTSVERZEICHNIS

# I. EINFÜHRUNG

## 1. Akademievorhaben *Forschungen zur antiken Sklaverei*

### *1.1. Eckdaten des Arbeitsvorhabens*

Das im Dezember 1950 vom Tübinger Althistoriker Joseph Vogt (1895-1986) initiierte, von Heinz Bellen (1927-2002) ausgebaute und jetzt von Heinz Heinen geleitete Projekt *Forschungen zur antiken Sklaverei* hat seine Heimstätte an der im Juli 1949 im Geiste von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründeten *Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur*. Es ist heute eines von insgesamt 49 Forschungsvorhaben, die durch die Mainzer Akademie betreut werden, und liegt in der Verantwortung der Kommission für Geschichte des Altertums, einer von 28 Kommissionen innerhalb der geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse. Obwohl das Projekt nicht unangefochten blieb, kann es mit Karl Christ als „eines der größten und ertragreichsten Forschungsvorhaben der deutschen Altertumswissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg" gelten [Joseph Vogt und die Geschichte des Altertums. In: Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte III. Darmstadt 1983, 184], das inzwischen auch international Anerkennung gefunden hat. Die positive Einschätzung lässt sich eindrucksvoll durch die Publikationsliste belegen. Neben 15 Untersuchungen in den Abhandlungen der Mainzer Akademie (aus den Jahren 1953-1981) sind seit 1967 in der Reihe *Forschungen zur antiken Sklaverei* 37 Monographien, vier mehrbändige Beiheftreihen (u.a. das *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei* und die Neubearbeitung [4. Aufl.] der *Bibliographie zur antiken Sklaverei*) sowie fünf Bände *Übersetzungen ausländischer Arbeiten zur antiken Sklaverei* entstanden. Mit allen Publikationen ist man dem Ziel Vogts, mit einer Vielzahl von Einzelstudien die Voraussetzung für eine fundierte Bewertung der antiken Sklaverei zu schaffen, um Vieles näher gekommen.
Das Projekt stützt sich auf zwei hauptamtliche Mitarbeiter in den Arbeitsstellen Mainz und Trier und auf z. Zt. 56 ehrenamtliche Mitarbeiter in sieben europäischen Ländern, die auf eine Spezialbibliothek mit ca. 3.200 Monographien, 9.000 Aufsätzen, 1.500 Rezensionen und 250 eigens angefertigten Übersetzungen aus dem Russischen und anderen osteuropäischen Sprachen zurückgreifen können.

### *1.2. Projektthema*

Thema des Projektes ist die Erforschung des epochen- und regionenübergreifenden Phänomens der Sklaverei, dem für die gesamte Antike grundlegende ökonomische, soziale, juristische und mentalitätsgeschichtliche Relevanz zukam. Die Thematik gilt seit vielen Jahren als zentraler Forschungsgegenstand der weltweiten Wissenschaftsgemeinschaft.
Das Akademievorhaben „Forschungen zur antiken Sklaverei" versteht sich als Beitrag zu einer umfassenden Wirtschafts-, Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte, wie sie für die moderne deutsche und internationale Geschichtswissenschaft charakteristisch ist.
Die zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Definitionen des Projektthemas sind weit gefasst: Die Erforschung konzentriert sich nicht allein auf das Klassische Altertum, sondern berücksichtigt auch die älteren Hochkulturen (Alter Orient, Ägypten) und spätere Entwicklungen (Byzanz, Frühmittelalter). Neben dem kulturellen Kernraum (Mittelmeerwelt) werden auch andere geographische Bereiche (antike 'Randkulturen', Indien, China) im Blick behalten. Schließlich werden auch sämtliche Abstufungen der Unfreiheit und Abhängigkeit (wie die 'Halbfreiheit' der Heloten und Kolonen beispielsweise) als projektrelevant erfasst.
Die Untersuchung des Projektthemas erfolgt dabei ohne ideologische Prämissen und Vorgaben, in allen beteiligten Disziplinen (Alte Geschichte, Rechtsgeschichte, Klassische Philologie, Archäologie, Kirchengeschichte, Medizinhistorie, Sprachwissenschaft) und mit möglichst großer Methodenvielfalt.

### *1.3. Projektkonzept*

Das Vorhaben und sein Erfolg beruhen auf dem von Joseph Vogt begründeten und von seinen Nachfolgern Heinz Bellen und Heinz Heinen weiterentwickelten Konzept, das sich zum Ziel gesetzt hat, die antike Sklaverei in all ihren Erscheinungsformen unter möglichst vielen Blickwinkeln und mit allen in Frage kommenden Methoden zu untersuchen. Damit sollen die

Grundlagen für eine wissenschaftliche Analyse und Bewertung der Sklaverei als eines zentralen und kontrovers diskutierten Aspektes der Antike geschaffen und zugleich eine Objektivierung der häufig ideologisch aufgeladenen Diskussion erreicht werden.
Stützpfeiler dieses Konzeptes sind:

- Einbindung in den institutionellen Rahmen einer Akademie;
- Akademiespezifische Ausrichtung auf Grundlagenforschung;
- Offenheit gegenüber neuen Methoden und Verzicht auf ideologische Prämissen;
- Interdisziplinarität und Internationalität der Projektmitarbeiter sowie
- Nationale und internationale Kooperationen

Das Projekt betrachtet es als seine erstrangige Verpflichtung, kulturelle Wissensbestände zu sichern und zu vergegenwärtigen und kommt dieser Verpflichtung in vollem Umfange nach. Seinen Beitrag zur Grundlagenforschung sieht das Projekt in seinen Monographien zu Einzelthemen (*Forschungen zur antiken Sklaverei*) und in seiner Beiheftreihe, in der einschlägige Quellenmaterialien zur antiken Sklaverei zusammengestellt, übersetzt und kommentiert werden. Im *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei* (CRRS) beispielsweise werden die Rechtsquellen des Römischen Reiches, die für Nichtjuristen nur schwer zu erfassen und historisch auszuwerten sind, in einer auf 10 Teile angelegten Edition durch Übersetzung und juristischen Fachkommentar Benutzern aus den altertumswissenschaftlichen Nachbargebieten erschlossen. Die *Bibliographie zur antiken Sklaverei* erfasst die seit dem Ausgang des 15. Jahrhunderts weltweit publizierten Monographien, Abhandlungen, Aufsätze und Lexikonartikel zur antiken Sklaverei mit den notwendigen bibliographischen Angaben. Mittlerweile liegt die vierte Fassung mit dem Nachweis von ca. 10.500 Titeln vor. Die Fachbibliographie gibt den Forschern ein verlässliches Instrument zur wissenschaftlichen Erschließung der antiken Sklaverei an die Hand. Sie ist zu einem viel benutzten Hilfsmittel der internationalen Sklavereiforschung geworden und ist ohne Parallele. Die *Übersetzungen ausländischer Arbeiten zur antiken Sklaverei* schließlich dienen dem Ziel, einschlägige sowjetrussische Arbeiten ins Deutsche zu übertragen und auf diese Weise die Voraussetzungen für eine unverfälschte Kenntnisnahme und umfassende Diskussion zu schaffen. In dieser Reihe sind zwischen 1966 und 1992 fünf Bände erschienen, die zugleich manche Sperre abbauten und eine direkte, auch menschlich lohnende Brücke zu den Historikern der Sowjetunion schlugen. Mit dem *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* (HAS) soll nun das in der Forschung erarbeitete Material fächerübergreifend gesammelt, mit der gebotenen methodischen Vielfalt ausgewertet, konzise dargestellt und somit ein Grundlagenwerk als Arbeitsinstrument für spätere Forschungen bereitgestellt werden.
Das Projekt ist der Offenheit gegenüber neuen Methoden und dem Verzicht auf ideologische Prämissen verpflichtet und hat es damit über die Jahre hinweg verstanden, den zeitlichen Theorie-, Paradigmen- und Terminologiewandel zu bewältigen. Man muss sich in Erinnerung rufen, in welcher Situation der Tübinger Althistoriker Joseph Vogt als Mitglied der Mainzer Akademie das Arbeitsvorhaben *Forschungen zur antiken Sklaverei* initiierte: Der Sieg der Sowjetunion im 2. Weltkrieg und die nachfolgende Durchsetzung des Kommunismus in den Ländern Osteuropas hatten zur Folge, dass sich der Westen auch mit der Theorie des historischen Materialismus konfrontiert sah. In den Jahren der Nachkriegszeit wurde diese auf den Sieg des Kommunismus angelegte Geschichtskonzeption als große und gefährliche Herausforderung empfunden. Vogt verstand deshalb die *Forschungen zur antiken Sklaverei* auch als Antwort der freien Welt auf die kommunistische Lehre von der antiken Sklavenhalterordnung. Zugleich war es ihm ein großes Anliegen, die Diskussion über den Charakter der antiken Gesellschaft auf ein wissenschaftliches Niveau zu heben und nach Möglichkeit zu objektivieren. Vogt hatte klar erkannt, dass die Sklaverei in der bürgerlichen Geschichtsforschung sträflich vernachlässigt worden war. Diesem gravierenden Defizit sollte durch das Akademieprojekt abgeholfen werden. In der Folgezeit entstanden auf Anregung Vogts mehrere Monographien, die sich mit Einzelfragen der antiken Sklaverei befassten und sich teilweise direkt mit Ansichten der kommunistischen Forschung auseinander setzten, sowie die Reihe *Übersetzungen ausländischer Arbeiten zur antiken Sklaverei*, in der einschlägige sowjetrussische Arbeiten

ins Deutsche übertragen und für die westliche Forschungsdiskussion rezipierbar gemacht wurden. Die Ausweitung des Akademievorhabens *Forschungen zur antiken Sklaverei* hat allerdings dazu geführt, dass sich das Projekt längst von seinem ursprünglichen Ausgangspunkt, der Auseinandersetzung mit der marxistischen Theorie der antiken Sklavenhaltergesellschaft, wegentwickelt hat und Teil einer viel umfassenderen Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte geworden ist. Damit einher ging eine Ausweitung der Fragestellung und der Methoden. Ein Blick auf die Titel der Reihe *Forschungen zur antiken Sklaverei* zeigt so neben soliden historisch-philologischen Untersuchungen Beiträge zur Technikgeschichte, zur frühen Kirchengeschichte, zur Medizin- und Rechtsgeschichte, zur Geschichte der antiken Mentalitäten sowie zur Familien- und Genderforschung. Monographien zur Wissenschaftsgeschichte, die die Bedeutung des Themas Sklaverei in Philosophie, Politik und Forschung herausarbeiten und zugleich den wissenschaftsgeschichtlichen Standort unseres Projektes bestimmen, und moderne komparatistische Ansätze runden das Bild ab. Durch die Einbeziehung von Vertretern der Literaturwissenschaft und der Sozio-Archäologie in das Gremium der Fachgebietsherausgeber des Handwörterbuches werden auch hier verstärkt Ansätze aus der Alltags- und Mikrogeschichte Platz finden. Insgesamt kann man festhalten, dass das Projekt gerade durch seinen Verzicht auf einseitige gesellschaftliche Theorien, seine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Fragestellungen und seine ständig praktizierte Öffnung nach Außen die Festlegung auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Dogmen vermieden und dadurch Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit gewonnen hat.

Das Vorhaben ist von Anfang an und insbesondere heute auf Interdisziplinarität und Internationalität angelegt. In ihm arbeiteten und arbeiten nicht nur Altertumswissenschaftler im engeren Sinne (Althistoriker, Klassische Philologen und Archäologen), sondern auch griechische und römische Rechtshistoriker, Kirchenhistoriker, neuzeitliche Historiker, Medizinhistoriker, Ägyptologen, Slavisten und Sprachwissenschaftler. Die 56 ehrenamtlichen Projektmitarbeiter stammen aus sieben europäischen Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien, Finnland, Großbritannien, Russland), 19 von ihnen sind an nichtdeutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen beheimatet. Das Projekt steht weiteren Mitarbeitern offen.

Einen hohen Stellenwert haben für das Projekt nationale und internationale Kooperationen, denn die Erforschung der antiken Sklaverei gehört zu einem der wichtigsten Aufgabengebiete der weltweiten Altertumswissenschaft. Das hängt damit zusammen, dass sich die antike Sklaverei auf die ganze Zeit und den ganzen Raum der Antike bezieht (unter Einschluss der Nachbargebiete) und dass sich ihre Erforschung älteren wie modernen wissenschaftlichen Ansätzen gegenüber als produktiv erweist. Ausschlaggebend für das breite Interesse dürfte auch sein, dass die Thematik aufgrund des Fortlebens der Institution in Mittelalter, Neuzeit und Jetztzeit bis heute von erheblicher gesellschaftlicher Bedeutung ist. Nicht zu Unrecht hat die UNESCO deshalb mit der Einrichtung der Working Group on Contemporary Forms of Slavery (WGCFS) dem Umstand Rechnung getragen, dass es heute noch schätzungsweise weltweit 20 Millionen Sklaven gibt. Wissenschaftspolitisch steht das Akademievorhaben *Forschungen zur antiken Sklaverei* im Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen im Ausland. Als umfangreiches altertumskundliches Forschungsvorhaben mit hoher Interdisziplinarität und dichtem überregionalem Vernetzungsgrad über die Universitäten, auch über die Bundesrepublik hinaus, nimmt es dabei eine herausragende Position innerhalb der übrigen internationalen Forschungseinrichtungen ein.

## 2. Das Projekt eines *Handwörterbuches zur antiken Sklaverei*

### *2.1. Zielsetzung*

Das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* (HAS) soll den durch das Projekt erzielten Wissens- und Erkenntniszuwachs sowie die Ergebnisse der nationalen und internationalen Sklavereiforschung erfassen, auswerten und konzise darstellen. Damit will das Projekt in seiner Schlussphase ein bisher fehlendes Grundlagenwerk als Arbeitsinstrument für spätere Forschungen bereitstellen und die Fortschritte bei der Untersuchung der antiken Sklaverei breiteren Kreisen zugänglich machen.

*2.2. Vorarbeiten und Grundlagen*

Die Anfänge des Unternehmens reichen in das Jahr 1977 zurück. Die damals neu eingerichtete Arbeitsstelle sollte nicht nur den Kontakt zwischen den Mitarbeitern und der Kommission für Geschichte des Altertums intensivieren, sondern auch ein Handwörterbuch vorbereiten, wozu der Aufbau einer Spezialbibliothek gehörte. Diesem Zweck hat sich die Arbeitsstelle in den folgenden Jahren nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten und zusätzlich zu ihren übrigen Aufgaben gewidmet. Um eine alphabetische Stichwörterliste als Grundlage für die weitere Planung zu erstellen, wurden Schriften zu ausgewählten Themenkomplexen, u.a. aus der monographischen Reihe des Projektes, ausgesuchte antike Quellen und zuletzt gängige lexikalische Nachschlagewerke zur Erschließung moderner Begriffsbildungen und Fachtermini durchgearbeitet. Bilanz dieser Vorarbeiten sind knapp 10.000 Einzelbegriffe (16 Autoren anhand der Primärtexte sowie 13 Autoren und Sachgruppen anhand von Forschungsliteratur) und etwa 1.000 Begriffe aus einschlägigen Lexika, die inzwischen in einer deskribierten Datenbank verfügbar sind. 2002 hat die eigentliche konzeptionelle Phase begonnen.

*2.3. Struktur und Arbeitsorganisation*

Das HAS ist als alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk für das Sachgebiet „Antike Sklaverei“ konzipiert. Als deskriptives Real-Lexikon umfasst es Personen sowie Sach- und Fachbegriffe. Es richtet sich in erster Linie, aber nicht ausschließlich an die Fachwissenschaft. Um dem alltäglichen Gebrauch zu dienen und um auch Vertreter der Nachbardisziplinen und breitere Kreise anzusprechen, soll Wert auf Allgemeinverständlichkeit, Anschaulichkeit und Lesbarkeit gelegt werden. Der Begriff „Antike Sklaverei“ ist dabei weit gefasst. Er berücksichtigt neben den klassischen Formen der Sklaverei auch andere Arten der antiken Unfreiheit und schließt neben den Forschungsfeldern der klassischen Altertumswissenschaften auch die übrigen Kulturen des Mittelmeerraumes (Alter Orient, Ägypten, Karthago etc.) ein. Abhängigkeitsformen in außereuropäischen Zivilisationen (Indien, China, Japan, Amerika etc.) werden ebenfalls Berücksichtigung finden, allerdings nur zum Zwecke des Vergleichs und nicht als eigenständige Schwerpunkte. Beiträge zur Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte runden das Handwörterbuch ab.

In Anbetracht der multidisziplinären Ausrichtung wurde ein Gremium von neun Fachgebietsherausgebern gebildet, welche die von ihnen vertretene Fachwissenschaft eigenverantwortlich leiten: Ulrich Eigler, Zürich (Lateinische Philologie), Peter Gröschler, Mainz (Römisches Recht), Elisabeth Herrmann-Otto, Trier (Römische Geschichte), Henner von Hesberg, Rom (Archäologie), Hartmut Leppin, Frankfurt/M. (Spätantike), Hans-Albert Rupprecht, Marburg (Griechisches Recht), Winfried Schmitz, Bonn (Griechische Geschichte), Ingomar Weiler, Graz (Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte) und Bernhard Zimmermann, Freiburg (Griechische Philologie). Die Fachgebietsherausgeber suchen und benennen für die von ihnen übernommenen Lemmata Autoren, sind Ansprechpartner für diese und halten Kontakt mit den Autoren. Sie unterstützen dadurch den Herausgeber, der das Unternehmen leitet, und nach Außen, innerhalb der Akademie und gegenüber dem Verlag verantwortet und repräsentiert. Die Redaktion und die Projektarbeitsstellen schließlich koordinieren die Arbeit der Fachgebietsherausgeber und Autoren, übernehmen die Durchsicht der eingehenden Artikel, indizieren sie und erstellen die Ausgangsdateien für die CD-ROM bzw. später das reprofähige Manuskript.

Das Fachgebiet „Griechische Geschichte“ reicht von der griechischen Frühzeit (Minoische Kultur) bis zur Eingliederung der letzten hellenistischen Monarchie in das Römische Reich (30 v. Chr.), räumlich erfasst es neben dem griechischen Kernland die Siedlungsgebiete am Mittelmeer und Schwarzen Meer und die Territorien der Diadochenreiche. Die „Römische Geschichte“ deckt den Zeitraum von der Frühzeit Roms bis zum Beginn der Spätantike (284 n. Chr.) ab. Geographisch umschließt es das gesamte Imperium Romanum in seiner größten Ausdehnung (unter den Adoptivkaisern). Das Fachgebiet „Spätantike“ fügt sich hier an, zeitlich wird es im Westen durch den Einfall der Langobarden in Italien (568 n. Chr.) bzw. im Osten durch den Tod des oströmischen Kaisers Justinian I. (565 n. Chr.) begrenzt. Ihm sind auch die Geschichte des Christentums, die spätantiken griechischen Schriftsteller und Ausblicke nach Byzanz und in das Frühmittelalter zugeordnet. Chronologische Überschneidungen und Über-

gänge zwischen hellenistischer, römisch-republikanischer, kaiserzeitlicher und spätantiker Geschichte werden von den drei betreffenden Fachgebietsherausgebern in gegenseitigem Einvernehmen berücksichtigt. Der thematische Schwerpunkt der historischen Fachgebiete liegt einmal in der Darstellung großer Entwicklungslinien, andererseits in der detaillierten Erforschung von Einzelphänomen in Wirtschaft, Verwaltung, Hauswesen, Religion und Politik. Enge Kooperationen ergeben sich zudem mit den Fachgebieten des Rechts und der Philologie, so dass ein Lemma von mehreren Autoren unter verschiedenen Blickwinkeln geschrieben und von zwei oder drei Fachgebietsherausgebern betreut werden kann.

In der „Griechischen Philologie“ und „Lateinischen Philologie“ sollen die literarischen Zeugnisse der griechischen und römischen Antike von der Frühzeit (Homer) bis zur Spätantike ausgewertet werden. Im Mittelpunkt stehen Werkgattungen sowie die einzelnen Autoren und ihre Aussagen zur Sklaverei und zu Sklaven. Darüber hinaus werden Sklaven und Freigelassene als Autoren, als Figur und Thema sowie als Arbeitskräfte im antiken Literaturbetrieb (Textproduktion und -distribution) untersucht. Lemmata zur Sklavereithematik in der Sprache (Metaphorik) und die Sklavensprache selbst gehören ebenfalls in die philologischen Fachgebiete.

Im „Griechischen Recht“ und „Römischen Recht“ sind neben der Rechtspraxis die antiken Rechtstexte Grundlage der Lemmata. Das Griechische Recht stützt sich in erster Linie auf die rhetorische Literatur sowie die epigraphischen und papyrologischen Zeugnisse, das Römische Recht auf die vom Zwölftafelgesetz (um 450 v. Chr.) bis zu den unter Kaiser Justinian I. im Corpus Iuris Civilis zusammengestellten Quellen. Die hier überlieferten Informationen sind hinsichtlich ihres Wertes für die Sklavereiforschung nicht hoch genug einzuschätzen, und dürfen keinesfalls als rein normatives Quellenzeugnis beiseite geschoben werden. Auf Grund der kasuistischen Struktur des Römischen Rechtes wird hier eine Fülle materieller Informationen übermittelt, die in anderen Quellen kaum zu finden ist. Der Quellenbestand wird zunächst mit den modernen Methoden rechtshistorischer Forschung erschlossen und so aufbereitet, dass die Inhalte nicht nur für Juristen, sondern auch für andere Altertumswissenschaftler ohne Schwierigkeiten verständlich sind.

Die „Archäologie“ bringt die antiken Sachzeugnisse der Mittelmeerwelt ein. Sie ist bewusst hinzu genommen worden, weil ihre eigenen Interpretationsansätze stärker als bisher in die Diskussion einbezogen werden sollen, ohne dabei die fachtypische Problematik zu leugnen. Durch die Erforschung der Strukturen von Siedlungen und Nekropolen werden z.B. Unterschiede in den gesellschaftlichen Hierarchien deutlich, wenngleich Rückschlüsse auf die konkreten Rechtsverhältnisse vergleichsweise schwer fallen. Auch die bildliche Überlieferung vermittelt ein Sklavenbild, welches allerdings von den Interessen der Auftraggeber solcher Bilder geprägt ist, einen gleichsam neutralen Blick gibt es nicht. Hinzu kommt die punktuelle Aussagekraft der Überlieferung. Die Mehrzahl der archäologischen Zeugnisse lässt Sklaven außen vor, sei es, dass Besitzlose am schwersten in der materiellen Überlieferung eine Spur hinterlassen, sei es, dass Unfreie in geringerem Maß als Bildmotiv geeignet waren. Einzelne Befunde oder auch Gruppen von Bildern vermitteln deshalb nur eine Vorstellung, die zudem in aller Regel zeitlich und räumlich isoliert und nur bedingt zu verallgemeinern ist.

Gegenstand des Fachgebietes „Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte“ ist die Erfassung und Analyse jeglicher Auseinandersetzung mit der Sklaverei im Altertum seit dem europäischen Mittelalter. Das erfolgt anhand von Lemmata, die die Sklavenforschung in einzelnen Ländern vorstellen. Ferner sind Kurzbiographien jener Forscher aufgenommen, die sich seit dem Humanismus intensiv mit der Thematik beschäftigt haben. Des weiteren wird die Rezeption der antiken Sklaverei unter epochengeschichtlichem Aspekt, in modernen geistesgeschichtlichen Strömungen sowie in neuzeitlichen Rechtssystemen und in der Menschenrechtsdiskussion behandelt. Beiträge zur Bearbeitung der Sklaventhematik in Dichtung, Trivialliteratur, in Kunst und Film kommen hinzu. Auch die Forschungsschwerpunkte und -beiträge der altertumswissenschaftlichen Teildisziplinen und verwandten Fächer werden thematisiert. Die Rezeption und Wandlung von Begriffen sollen im Hinblick auf antike Terminologie und Praktiken berücksichtigt werden. Bei allen Lemmata dieses Fachbereichs – geplant sind etwa 200

Beiträge – steht der rezeptionsgeschichtliche Konnex mit der griechisch-römischen Antike im Vordergrund. Schließlich werden neben den Forschungsfeldern der klassischen Altertumswissenschaften auch die übrigen zeitlich und räumlich nahen Kulturen des Mittelmeerraumes sowie die Abhängigkeitsformen in außereuropäischen Zivilisationen und in den an die Antike anschließenden Geschichtsepochen in Überblicksartikeln vorgestellt.

*2.4. Umfang*

Das Handwörterbuch soll ca. 1.000 Stichwörter in unterschiedlicher Gewichtung beinhalten, die vom viertelspaltigen Kurzlemma bis zum Dachartikel (5 und mehr Spalten) reichen. Der Gesamtumfang ist auf ca. 2.400 Spalten angelegt. In der gedruckten Fassung soll das Handwörterbuch zwei Großformat-Bände zu je ca. 600 Seiten sowie einen Registerband umfassen und als Beiheft 5 der *Forschungen zur antiken Sklaverei* erscheinen.

*2.5. Form und Aufbau der CD-ROM-Lieferungen*

Um eine rasche Veröffentlichung vorliegender und redaktionell bearbeiteter Beiträge zu gewährleisten, hat man frühzeitig eine Publikation in mehreren CD-ROM-Einzellieferungen (kumulierend) ins Auge gefasst. Unter Abwägung der Vor- und Nachteile bietet dieses Verfahren eine kostengünstige, urheberrechtlich geschützte, zitierfähige, zeitlich vertretbare und redaktionell leicht zu handhabende Präsentation. Angestrebt sind fünf jährliche Einzellieferungen (bis 2011). Nach Vorliegen aller Artikel und der Aktualisierung älterer Beiträge ist eine herkömmliche Buchversion geplant.

Publikationssprache ist Deutsch. Artikel in englischer, französischer und italienischer Sprache werden ebenfalls aufgenommen.

## 3. Hinweise zur Benutzung des HAS

*3.1. Stichwörter*

Die Stichwörter sind in der Reihenfolge des deutschen Alphabets angeordnet. Die Buchstaben I und J werden eigenständig behandelt, die Umlaute ä, ö und ü werden wie ae, oe und ue einsortiert. Informationen, die nicht als Lemma gefasst worden sind, können über die Volltext- oder Registersuche aufgefunden werden. Gleichlautende Stichworte sind durch Nummerierung unterschieden. Griechische Begriffe werden in Umschrift wiedergegeben. Für die Transliteration gilt eine vereinfachte Transkriptionstabelle, die Epsilon und Eta sowie Omikron und Omega nicht unterscheidet. Die griechischen Akzente werden einheitlich durch Akut wiedergegeben. Die Umschrift der slawischen kyrillischen Buchstaben und der neugriechischen Schriftzeichen erfolgt nach Duden bzw. RAK-WB der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. Für die Transliteration anderer nichtlateinischer Alphabete in die Buchstaben der lateinischen Schrift gelten die entsprechenden DIN- bzw. ISO-Normen. Andere Sprachen werden nach den in der Fachwissenschaft gängigen Regeln transkribiert.

Personenlemmata: Bezüglich der Verwendung der griechischen, lateinischen oder eingedeutschten Form und der Einordnung römischer Namen wird dem gängigen Usus gefolgt, teilweise ist auch ein Verweislemma beigegeben worden. Über die Suchoptionen können zudem Varianten recherchiert werden.

Die Stichwörterliste enthält sowohl bereits geschriebene Lemmata bzw. Artikelteile (Auszeichnung: halbfett) als auch noch in Arbeit befindliche Beiträge (Auszeichnung: grau) sowie reine Verweisbegriffe. Die Lemmataliste soll lediglich einen Anhaltspunkt zum Gesamtkonzept geben, sie ist weder vollständig noch endgültig. Umformulierungen und Neugruppierungen sind möglich.

*3.2. Lemmatastruktur*

Ein Artikel besteht aus Stichwort, Gliederung (optional), Text, Verweisbegriffen (optional) sowie weiterführender Literaturliste, die zugleich auch als Belegverzeichnis fungiert. Abgeschlossen wird der Artikel oder Artikelteil durch den Namen des Autors.

Für die Rechtschreibung der deutschen Sprache gilt das Regelwerk des Duden in seiner letzten Ausgabe. Literaturangaben und Zitate folgen allerdings stets dem Original. Antike

Stellenangaben sind in eckigen Klammern im Artikeltext eingestellt. Bei der Zählung von Büchern, Kapiteln, Paragraphen und Versen werden ausschließlich arabische Ziffern verwandt. Die Gliederung absteigender Einheiten erfolgt durch Kommas ohne Spatium. Reihungen gleicher Einheiten sind durch Punkt ohne Leerschritt gegliedert.

> ***Apophorá* (ἀποφορά)**
>
> Abgabe, die ein mehr oder weniger selbständig arbeitender Sklave an seinen Herrn zu entrichten hatte [Ammonios und Suda s.v. ἀ.]. Vielfach werden diese Sklaven getrennt von ihren Herren gewohnt haben (→*chorís oikoúntes*). Im frühesten Beleg für die A. um 430 v.Chr. kritisiert ein Gegner der attischen Demokratie die Zuchtlosigkeit (ἀκολασία) der Sklaven, die
> […]
> Sklaven am Ertrag im klassischen Griechenland nicht ungewöhnlich war. Cohen nimmt eine große Zahl solcher A. leistenden Sklaven für Athen an.
>
> →Besitz; *Misthophoroúntes*
>
> (1) AUBERT, J.-J.: The Fourth Factor: Managing Non-Agricultural Production in the Roman World. In: D. J. Mattingly, J. Salmon (Edd.): Economies Beyond Agriculture in the Classical World. London 2001, 90-111. --- (2) BIEZUNSKA-MALOWIST, I.: Les esclaves payant l'ἀποφορά dans l'Egypte gréco-romaine. In: JJP 15 (1965) 65-72. --- (3) COHEN, E. E.: The Athenian Nation. Princeton 2000. --- (4) KLEES, H.: Sklavenleben im klassischen Griechenland. Stuttgart 1998, 130f.,142-153. --- (5) LAUFFER, S.: Die Bergwerkssklaven von Laureion. Stuttgart [2]1979.
>
> *Winfried Schmitz*

Muster

Die beigefügte Literaturliste versteht sich als Auswahl weiterführender Literatur ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Autoren bemühen sich, die wichtigste und aktuellste Literatur zu berücksichtigen. Die Titel haben zudem die Funktion, Informationen im Text zu belegen. Die Referenz wird dabei durch die Sortierungsziffer der alphabetisch sortierten Literaturliste wiedergeben, Seitenzahlen werden mit Komma und Abstand angeschlossen, weitere Referenzen folgen nach einem Punkt. Die Angabe „[1, 1-10. 2. 3, 1-9]“ verweist z.B. auf Titel 1, Seiten 1-10, Titel 2 komplett, Titel 3, Seiten 1-9.
Sofern die Angabe notwendig ist und eine Angabe dem fachlichen Usus entspricht, werden auch Editionen im Literaturanhang angegeben. Sie sind alphabetisch nach Editor sortiert und vor die Sekundärliteratur gestellt. Zur genauen Zuordnung eines Beleges sind weiterhin die Editornamen bzw. das Sammlungskürzel direkt beim Quellenbeleg hinzu gegeben worden.
Abbildungen, Karten und Graphiken stehen in der Regel in engem Konnex zum Text und erläutern sich gegenseitig. Im Text wird nur ein verkleinertes Image gegeben, durch Anklicken wird eine größere Darstellung sichtbar. Nachweise werden direkt vor Ort gegeben. Abbildungs- und Druckrechte wurden – soweit die Rechteinhaber ausfindig gemacht werden konnten – eingeholt. Sollte sich jemand durch die Verwendung von Bild- und Kartenmaterial in seinen Rechten verletzt fühlen, bitten wir um Kontaktaufnahme.
Die im Handwörterbuch gebrauchten allgemeinen Textabkürzungen wurden bewusst gering gehalten, um auch dem nicht-deutschsprachigen Nutzer eine rasche Erfassung des Textes zu ermöglichen. Abkürzungen bzw. Siglen der Zeitschriften, Reihen und Editionen orientieren sich am Abkürzungsverzeichnis der *Bibliographie zur antiken Sklaverei* und sind im beigegebenen Abkürzungsverzeichnis aufgelöst. Antike Autoren und ihre Werktitel sind nach dem Verzeichnis

des Neuen Pauly verschlüsselt worden, dort nicht Genanntes ist allgemeinverständlich abgekürzt worden. Auch sie sind im beigegebenen Abkürzungsverzeichnis aufgelöst worden.

*3.3. Querverweise und Verweislemmata*

Die Verbindung der Artikel untereinander wird durch Querverweise hergestellt. Dies geschieht im Text eines Artikels durch einen Pfeil vor dem Lemma, auf das verwiesen wird. Querverweise auf verwandte Lemmata sind am Schluss eines Artikels vor den bibliographischen Hinweisen (Literatur) angegeben. In die Stichwortleiste sind auch diese Lemmata aufgenommen worden, die ohne Inhalt bleiben und nur auf ein anderes Lemma verweisen (Verweislemmata). Darüber hinaus wird das Auffinden des entsprechenden Lemmas auch durch die Suchfunktionen (s. unten II.5.) unterstützt.

## 4. Weiterführende Literatur

(1) AKADEMIE der Wissenschaften und der Literatur. Jahrbuch 1950ff. Berichte der Kommission für Geschichte des Altertums (von Joseph Vogt, Heinz Bellen, Heinz Heinen). Mainz – Wiesbaden – Stuttgart 1951ff. --- (2) BELLEN, H.: Kommission für Geschichte des Altertums. In: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1949-1989. Stuttgart 1989, 465-468. --- (3) BELLEN, H.: Die antike Sklaverei als moderne Herausforderung. Zur Situation der internationalen Sklavenforschung. In: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1949-1989. Stuttgart 1989, 195-208. Wiederabdruck in: Ders.: Politik – Recht – Gesellschaft. Studien zur Alten Geschichte. Stuttgart 1997, 307-318. --- (4) BROCKMEYER, N.: Antike Sklaverei. Darmstadt 1979 (EdF 116) 33-40. --- (5) CHRIST, K.: Geschichte des Altertums, Wissenschaftsgeschichte und Ideologiekritik. In: Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Bd.3. Darmstadt 1983, 228-243, dort 237-243. --- (6) CHRIST, K.: Joseph Vogt. In: Neue Profile der alten Geschichte. Darmstadt 1990, 63-124, dort 112-121. --- (7) CHRIST, K.: Joseph Vogt und die Geschichte des Altertums. In: Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte III. Darmstadt 1983, 151-195. --- (8) FINLEY, M.I.: Ancient Slavery and Modern Ideology. London - New York 1980, 55-64 = Ancient Slavery and Modern Ideology. Expanded Edition by B.D. Shaw. Princeton 1998, 123-132 = Die Sklaverei in der Antike. Geschichte und Probleme. München 1981, 65-76. --- (9) HEINEN, H.: Das Mainzer Akademieprojekt "Forschungen zur antiken Sklaverei": Geschichte und Bilanz, Perspektiven und Desiderate. In: E. Herrmann-Otto (Hrsg.), Unfreie Arbeits- und Lebensverhältnisse von der Antike bis in die Gegenwart (Sklaverei – Knechtschaft – Zwangsarbeit, Bd. 1) Hildesheim u.a. 2005, 371-394. --- (10) HERRMANN-OTTO, E.: Joseph Vogt und die antike Sklavenhaltergesellschaft. In: Isolde Stark (Hrsg.): Elisabeth Charlotte Welskopf und die Alte Geschichte in der DDR. Stuttgart 2005,152-156. --- (11) MAKSIMOVA, A.B.: J. Fogt i issledovanie antičnogo rabsta v nemeckoj istoriografii novejšego vremeni. (J. Vogt und die Erforschung der antiken Sklaverei in der deutschen Geschichtsschreibung der neuesten Zeit) (russ.). Diss. Kasan 2000, 187 S. (Autorreferat Kasan 1999, 16 S.) --- (12) MAXIMOVA, A.: Joseph Vogt und die Begründung seines Sklavereiprojekts aus russischer Sicht. In: H. Bellen, H. Heinen (Hrsg.): Fünfzig Jahre Forschungen zur antiken Sklaverei an der Mainzer Akademie 1950-2000. Miscellanea zum Jubiläum. Stuttgart 2001 (FAS 35) 3-10. --- (13) MCKEOWN, N.: The Invention of Ancient Slavery? London 2007. --- (14) VOGT, J.: Forschungen zur antiken Sklaverei. In: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1949-1974. Mainz – Wiesbaden 1974, 118-122. --- (15) VOGT, J.: Forschungen zur antiken Sklaverei. Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz). In: AHF. Jahrbuch der historischen Forschung 1974. Stuttgart 1974, 33-38. Wiederabdruck: Ders.: Sklaverei und Humanität. Ergänzungsheft. Wiesbaden 1983 (Historia Einzelschriften 44) 1-5. --- (16) VOGT, J.: Die antike Sklaverei als Forschungsproblem. In: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Rundfunkvorträge. Wiesbaden 1954, 23-29. --- (17) WIEDEMANN, T.E.J.: Fifty Years of Research on Ancient Slavery: The Mainz Academy Project. In: Slavery & Abolition A Journal of Slave and Post-Slave Studies 21,3 (2000) 152-158.

# II. Technische Hinweise

## 1. Einleitung

Im Vergleich zur künftigen Buchausgabe des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* (HAS) bietet die digitale Version erweiterte Nutzungsmöglichkeiten, die über das einfache Nachschlagen alphabetisch angeordneter Stichwörter weit hinausgehen. Neben den technischen Hinweisen zur Programmhandhabung werden im vorliegenden Benutzerhandbuch diese Möglichkeiten systematisch und detailliert dargestellt. Trotz Verbesserungen konnten auch in der Version 2.0 nicht alle gewünschten Funktionen umgesetzt werden, das Programm wird jedoch kontinuierlich weiterentwickelt, sie werden voraussichtlich in den kommenden Fassungen zur Verfügung stehen.

## 2. Installation und technische Hinweise

*2.1. Systemanforderungen*

Die digitale Version des HAS läuft auf einem PC mit folgenden Leistungsmerkmalen:

| | |
|---|---|
| Prozessor | mindestens 1 GHz |
| Hauptspeicher | mindestens 256 MB |
| Betriebssystem | Windows 2000, XP, Vista |
| Speicherplatz | ca. 260 MB |
| Grafik | mindestens 1024 × 768 Bildpunkte, 1280 × 1024 empfohlen |

*2.2. Installation und Deinstallation unter Windows*

Bitte schließen Sie zunächst alle Anwendungsprogramme, bevor Sie mit der Installation beginnen. Legen Sie die CD in das CD- oder DVD-Laufwerk Ihres Rechners ein, öffnen Sie das Verzeichnis Windows und doppelklicken Sie auf Setup. Oder wählen Sie unter *Start-Ausführen* den Eintrag D:\Windows\setup.exe (wobei D:\ der Laufwerkbuchstabe Ihres CD- oder DVD-Laufwerks ist, er kann u.U. auch anders lauten). Der Setup wird initialisiert. Bitte beachten Sie, dass Sie Administratorrechte benötigen. Ein Assistent führt Sie nun durch den Installationsprozess. Programm und Daten werden komplett auf die Festplatte übertragen (benötigter Speicherplatz ca. 260 MB). Mit der Installation akzeptieren Sie die Lizenzbestimmungen. Bitte beachten Sie, dass Sie bei Verwendung einer nicht-autorisierten Kopie Urheberrechte verletzen. Wählen Sie nun das Verzeichnis aus, in dem Sie das Handwörterbuch installieren möchten. Der Installationsassistent schlägt Ihnen ein Verzeichnis vor. Falls Sie diesem Vorschlag nicht folgen möchten, können Sie nach einem Mausklick auf den Button *Durchsuchen* ein beliebiges anderes Verzeichnis auswählen oder ein neues Verzeichnis anlegen und anschließend den Installationsprozess fortsetzen. Wir empfehlen, den Voreinstellungen zu folgen. So ist garantiert, dass das Programm auch in fremdsprachigen Windows-Umgebungen und unter Windows Vista funktioniert. Nach Bestätigung mit *Installieren* werden die Daten der CD in das gewählte Installationsverzeichnis kopiert, nach Abschluss des Vorgangs quittieren Sie bitte mit *Fertig stellen*. Auf dem Desktop wird ein Icon angelegt, über das Sie das Programm aufrufen können (). Das Programm greift nicht in das Betriebssystem ein; es wird lediglich ein Schriftfont zur Darstellung griechischer und hebräischer Schriftzeichen ins Windows-Font-Verzeichnis kopiert. Dafür benötigen Sie Schreibrechte für das Font-Verzeichnis. Hinweis: Sollten die griechischen und hebräischen Passagen selbst nach einem Neustart nicht korrekt dargestellt werden, beenden Sie das Programm, wechseln Sie in das Font-Verzeichnis des Betriebssystems und führen Sie dort einen Doppelklick auf die Fonts Greek und Greek Italic (greekn.ttf bzw. greeki.ttf) sowie Sil Ezra (silezra_.ttf) aus. Starten Sie das Programm anschließend neu; die Zeichen sollten jetzt korrekt abgebildet werden. Besteht das Problem fort, kontaktieren Sie uns oder verwenden Sie die jedem Artikel beigegebene pdf (siehe II.6.).

Damit alles korrekt angezeigt wird, sollte außerdem der Schriftgrad »Kleine Schriftarten« eingestellt sein. Öffnen Sie dazu durch Mausklick auf den *Start*-Button das Windows-Startmenü und wählen Sie hier unter dem Menüpunkt *Einstellungen* die Option *Systemsteuerung*. Daraufhin wird ein Dateimanager angezeigt. Durch Doppelklick auf den hier aufgeführten

Punkt *Anzeige* öffnet sich eine Maske, in der Sie die Einstellungen Ihres Bildschirms bestimmen können. Aktivieren Sie in dieser Maske den Karteikartenreiter *Einstellungen* und klicken Sie hier auf den Button *Erweitert* unten rechts. Aktivieren Sie in der sich jetzt öffnenden Maske den Karteikartenreiter *Allgemein*, wählen Sie unterhalb des Punktes *Anzeige* den Schriftgrad *Kleine Schriftarten* und klicken Sie anschließend auf den Button *Übernehmen*. Damit die Änderung der Systemschriftart wirksam wird, ist ein Neustart des Rechners erforderlich.
Zur Deinstallation wählen Sie den unter *Start-Alle Programme-HAS* angelegten Punkt *Deinstallieren*. Ein DOS-Fenster fragt nach Ihrem Adminstrator-Passwort. Die Eingabe quittieren Sie mit Enter, Sie werden danach gefragt, ob Sie das Programm und alle seine Komponenten deinstallieren wollen. Der Installationsassistent führt Sie im Anschluss durch die Deinstallation. Alternativ können Sie das Programm natürlich auch über Ihre Systemsteuerung entfernen.

*2.3. Installation, Deinstallation und Betrieb unter Mac OS X*

Das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* (HAS) für Mac läuft auf einem Rechner mit folgenden Leistungsmerkmalen:

| | |
|---|---|
| Prozessor | G3 Prozessor, G4 Prozessor empfohlen |
| Hauptspeicher | mindestens 256 MB RAM |
| Betriebssystem | Mac OS X 10.3 oder höher |
| Speicherplatz | ca. 500 MB |

Die Installation des HAS erfolgt als sogenannte Drag and Drop-Installation. Bitte beachten Sie, dass Sie dazu Administratorrechte benötigen. Legen Sie die CD in das CD-Laufwerk Ihres Rechners ein. Nach kurzer Zeit erscheint auf Ihrem Schreibtisch ein CD-ROM-Symbol. Öffnen Sie den Ordner MAC und doppelklicken Sie die Datei HAS.dmg auf der CD. Das Fenster, das sich nun öffnet, zeigt die Datei "HAS". Ziehen Sie diese in Ihr Programmverzeichnis.
Sie deinstallieren das HAS durch einfaches Ziehen des Programmes in den Papierkorb.

*2.4. Netzwerkfähigkeit*

Das Handwörterbuchs der antiken Sklaverei (HAS) ist netzwerkfähig. Um einen Einzelzugriff aus Ihrem Netz möglich zu machen, muss die Software auf dem Betriebssystemlaufwerk installiert werden. Unter dieser Bedingung ist das HAS auf dem Citrix-Terminalserver der Universitätsbibliothek Trier erfolgreich getestet worden. Als Netzwerkbetreiber sollten Sie sicher stellen, dass die Software geschützt und nur intern genutzt werden kann. Eine zusätzliche Gebühr fällt nicht an. Bei technischen Fragen können Sie sich gerne an uns wenden. Eine Netzwerklizenz mit Mehrfachzugriff ist zum HAS nicht vorgesehen.

*2.5. Aktualisierungen*

Ältere Versionen des Handwörterbuches werden bei der Installation einer neueren Version automatisch überschrieben und aktualisiert, sofern das Programmverzeichnis identisch ist.

## 3. Starten und Beenden des Programms

*3.1. Starten*

Unter Windows können Sie das Programm aufrufen durch Doppelklick auf das Icon *HAS*, das während des Installationsprozesses auf Ihrem Desktop angelegt wird.

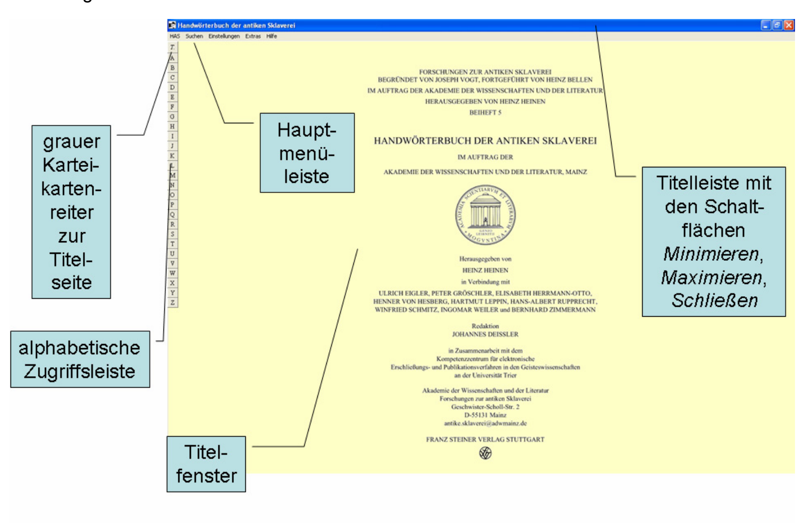



Alternativ können Sie im Windows-Startmenü den unter *Alle Programme* angelegten Menüpunkt *HAS* anwählen.

*3.2. Beenden*

Das Programm wird beendet, indem im Dropdown-Menü *HAS* die Option *HAS beenden* ausgewählt wird oder die *x*-Schaltfläche (☒) am rechten oberen Rand der Titelleiste angeklickt wird. Durch einen Einfachklick auf die Schaltfläche für die Minimierung am rechten oberen Rand (▭) kann die Oberfläche auf einen Taskbar-Eintrag reduziert und von dort jederzeit wieder maximiert werden.

Abbildung 1: Titelfenster




## 4. Arbeiten mit dem Handwörterbuch

*4.1. Titelseite*

Nach Programmstart erscheint der Titelbildschirm (vgl. Abb. 1). Am oberen Rand dieses Bildschirms befinden sich zwei Leisten:

1. die blau unterlegte Titelleiste mit den Schaltflächen für *Minimieren*, *Maximieren* und *Schließen* am rechten Rand,
2. die Hauptmenüleiste mit den Dropdown-Menüs (*HAS, Suchen*, *Einstellungen*, *Extras, Hilfe*).

Am linken Rand des Bildschirms befindet sich eine alphabetische Buchstabenleiste, über die die einzelnen Lemmata angesteuert werden können. Über die erste Indexkarte dieser Leiste (über dem Buchstaben A) lässt sich die Titelseite *(T.)* aufschlagen.

Titelleiste, Hauptmenüleiste und Buchstabenleiste bleiben immer sichtbar und erlauben Ihnen problemloses Navigieren durch das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei*.

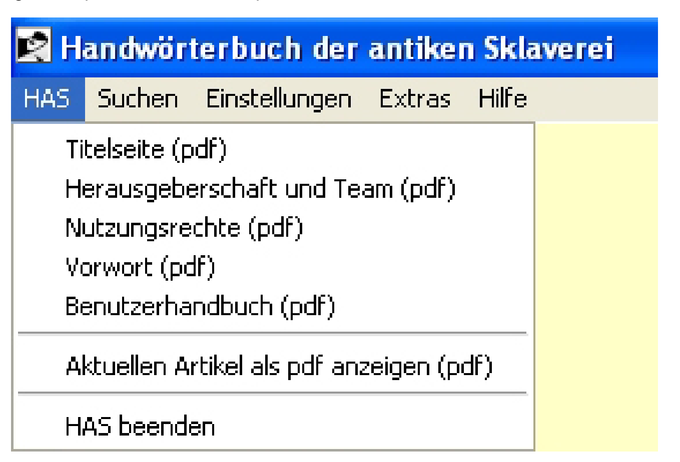
*4.2. Die Hauptmenüleiste*

Unter der Titelleiste des Fensters befindet sich die Hauptmenüleiste mit den Dropdown-Menüs *HAS*, *Suchen*, *Einstellungen*, *Extras* und *Hilfe*, die direkten Zugriff auf wichtige Wörterbuch-funktionen ermöglichen (vgl. Abb. 2). Das Dropdown-Menü *HAS* bietet folgende Optionen: Über den Menüpunkt *Titelseite (pdf)* haben Sie eine zusätzliche Möglichkeit, sich das Titelblatt anzeigen zu lassen. Mit *Herausgeberschaft und Team (pdf)* können Sie ein pdf-Fenster mit einer Auflistung der am Projekt beteiligten Herausgeber und Redaktionsmitarbeiter aufrufen. Der Menüpunkt *Nutzungsrechte (pdf)* enthält Informationen über die Nutzungsrechte des Programms, zum Support, zum Bezug und zur Zitierweise. Unter dem Menüpunkt *Vorwort (pdf)* finden Sie die Vorworte des Herausgebers Heinz Heinen. Der Punkt *Benutzerhandbuch (pdf)* öffnet Ihnen eine pdf-Version dieses Handbuches. Die Funktion *Aktuellen Artikel als pdf anzeigen (pdf)* lässt Sie den gerade im Textfenster aktiven Artikel komplett ausdrucken (s. dazu unter II.6.). Durch Anklicken des Menüpunkts *HAS beenden* können Sie das Programm verlassen.

Bitte beachten Sie: Diese und alle übrigen pdf-Dateien der CD-ROM können Sie bedenkenlos öffnen und bei Bedarf auch ausdrucken. Sie benötigen dazu das kostenfreie Programm Adobe

Acrobat Reader. Falls es auf ihrem Rechner nicht installiert sein sollte, können sie es beispielsweise hier herunterladen: http://www.adobe.de/products/acrobat/readstep.html (ältere Betriebssysteme unter „Andere Version“). Ggf. muss vor jeder Aktivierung einer pdf aus dem Handwörterbuch der Acrobat Reader wieder geschlossen werden. Andernfalls wird Ihnen ein Pfadfehler angezeigt.

Abbildung 2: Hauptmenüleiste mit Dropdown-Menü



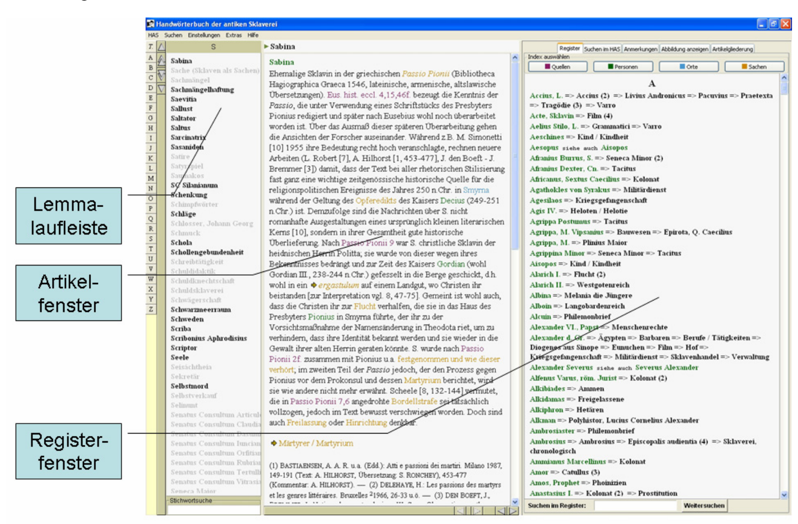

Über das Dropdown-Menü *Suchen* können folgende Handwörterbuchfunktionen aktiviert werden: Ein Mausklick auf den Menüpunkt *Suchen im Handwörterbuch* öffnet im rechten Anzeigebereich die Suchmaske zur Suche im Handwörterbuch (vgl. II.4.6.2.). Ein Mausklick auf den Menüpunkt *Informationen zur Suche (pdf)* öffnet ein pdf-Fenster, in dem Sie Hinweise zum Formulieren von Suchanfragen finden (vgl. II.5.1.1.2.). Über die Menüpunkte Quellenindex aufschlagen, Personenindex aufschlagen, Ortsindex aufschlagen und Sachindex aufschlagen, können Sie die einzelnen Register im rechten Anzeigebereich ansteuern (vgl. II.4.6.1.).
Über das Dropdown-Menü *Einstellungen* lassen sich die einzelnen Registereinträge farbig im Artikeltext hervorheben (vgl. II.4.6.1.). Ein Haken (✓) vor den einzelnen Menüpunkten zeigt an, dass die entsprechende Option aktiviert ist. Ein Klick auf die Menüpunkte aktiviert oder deaktiviert diese Funktion.
Das Dropdown-Menü *Extras* bietet Ihnen schließlich die Möglichkeit, über den Menüpunkt *Materialien zum Artikel … (pdf)* Zusatzinformationen zu einzelnen Artikeln, über *Abkürzungsverzeichnis (pdf)* eine Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen und Siglen sowie bei *Autorenverzeichnis (pdf)* eine Liste der Autoren des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* einzusehen.
Über das Dropdown-Menü *Hilfe* können Sie eine pdf-Datei aufrufen, in der die technischen Nutzungsmöglichkeiten der CD-ROM-Version des Handwörterbuchs erläutert werden: *Hilfe und technische Hinweise (pdf)*. Der Menüpunkt *Über HAS* zeigt Ihnen an, welche Version des HAS Sie benutzen.

*4.3. Alphabetische Stichwortliste mit Stichwortsuchfeld*

Durch Auswählen einer der dunkelgelben Indexkarten in der Buchstabenleiste am linken Rand (alphabetische Buchstabenleiste) wird das Wörterbuch am Beginn der gewünschten Buchstabenstrecke aufgeschlagen. Der Arbeitsbildschirm bietet von links nach rechts drei Anzeigebereiche (vgl. Abb. 3): zunächst die Lemmalaufleiste und das Artikelfenster; beide bleiben nach dem Aufschlagen des Wörterbuchs immer sichtbar. Der rechte Anzeigebereich ist für verschie-

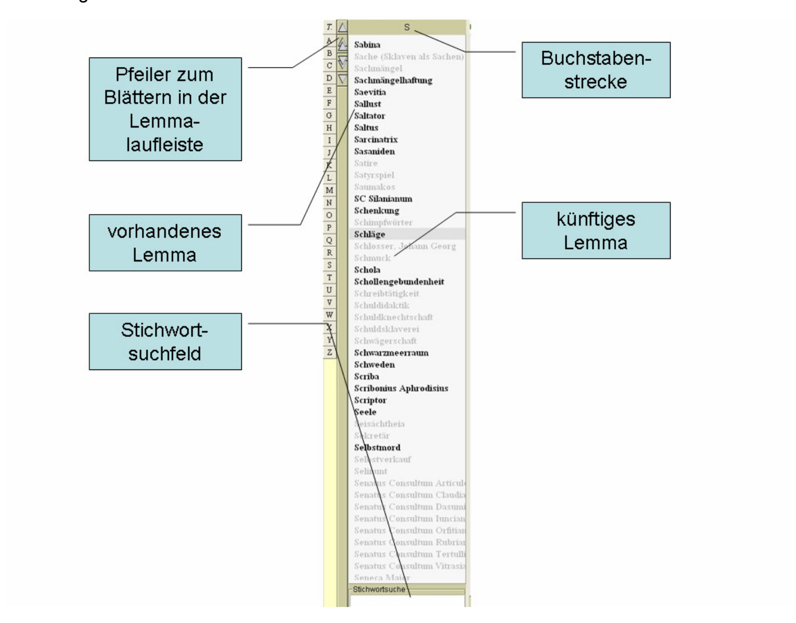
dene Funktionen reserviert: *Register*; *Suchen im HAS*; *Anmerkungen*; *Abbildung anzeigen; Artikelgliederung*. Voreingestellt ist das Registerfenster. Sie können die Größe der drei Anzeigebereiche verändern, indem Sie den Mauszeiger auf die Trennlinie zwischen den Titelleisten der Fenster bewegen; wenn der Mauszeiger sich in ein Pfeilsymbol verwandelt, können Sie die Fensterbreite bei gedrückter linker Maustaste verändern.

Abbildung 3: Handwörterbuchfenster




Im aufgeschlagenen *Handwörterbuch* wird neben der Buchstabenleiste am linken Rand eine alphabetische Liste der im *HAS* aufgenommenen Lemmata abgebildet, die Lemmalaufleiste (vgl. Abb. 4). Angezeigt werden sowohl bereits geschriebene Lemmata bzw. Artikelteile sowie Verweisbegriffe, die zu bereits vorhanden Lemmata hinführen (Auszeichnung: halbfett), als auch noch in Arbeit befindliche Beiträge (Auszeichnung: grau).
Mit den nach oben bzw. nach unten gerichteten grauen Pfeilbuttons links oben neben der Lemmalaufleiste können Sie in der Stichwortliste zurück- bzw. vorblättern: Durch Mausklick auf die doppelten Pfeilbuttons (⏫ ⏬) können Sie jeweils einen Abschnitt, durch Mausklick auf die einfachen Pfeilbuttons (△ ▽) jeweils eine Zeile zurück- bzw. vorblättern. Über das Stichwortsuchfeld unter der Lemmalaufleiste kann gezielt nach einem Stichwort gesucht werden: Während der Eingabe im Feld *Stichwortsuche* reagiert die Lemmalaufleiste sofort auf die eingegebene Zeichenfolge und zeigt immer die Lemmata an, die mit den eingegebenen Buchstaben beginnen. Jedes der in der Lemmalaufleiste angezeigten Stichwörter ist mit einem Hyperlink hinterlegt: Durch einen Mausklick auf ein Lemma wird der zugehörige Wörterbuchartikel im Artikelfenster aufgeschlagen. Bei Verweislemmata wird auf den zugehörigen Hauptartikel verwiesen. Zu diesem gelangen Sie, indem Sie den davor stehenden Pfeil anklicken. Bitte beachten Sie, dass die Artikel des Handwörterbuchs kumulierend angelegt sind und durch Folgelieferungen ergänzt werden. Dies hat zur Folge, dass auf Artikel verwiesen werden kann, die noch nicht vollständig vorliegen, so dass der Verweis u.U. noch nicht zu dem gewünschten Inhalt führt. Wenn Sie nach der Eingabe in das Stichwortsuchfeld die Eingabetaste betätigen, wird im Artikelfenster der Wörterbuchartikel zu dem Stichwort aufgeschlagen, das gerade am Anfang der Lemmalaufleiste steht.

Abbildung 4: Lemmalaufleiste




*4.4. Darstellung der Handwörterbuchartikel im Artikelfenster*

Die Handwörterbuchartikel werden rechts neben der Lemmalaufleiste im Artikelfenster abgebildet (vgl. Abb. 5). Jeder Artikel wird dabei einzeln dargestellt. Mit Hilfe des Scrollbalkens am rechten Rand des Artikelfensters kann im aktuell aufgeschlagenen Artikel navigiert werden. Über das rechte Paar der nach links bzw. nach rechts gerichteten grauen Pfeilbuttons am rechten unteren Rand des Artikelfensters können Sie die einzelnen Artikel durchblättern. Der dynamische Kolumnentitel im Kopf des Artikelfensters informiert darüber, welcher Artikel gerade aufgeschlagen ist. Der Pfeil links neben dem Kolumnentitel führt Sie zum Artikelanfang. Durch Kopieren und Einfügen können Sie ganze Artikel oder auch einzelne Wörter und Passagen aus dem Artikelfenster in andere Anwendungen übernehmen. Markieren Sie dazu im Artikelfenster den gewünschten Textabschnitt, indem Sie den Mauszeiger bei festgehaltener linker Maustaste darüber bewegen; der markierte Abschnitt erscheint jetzt grau hinterlegt. Markieren können Sie auch durch einen Doppel- oder Tripelklick: Ein Doppelklick markiert ein einzelnes Wort, ein Tripelklick einen Abschnitt. Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten *Strg* und *C* kopieren Sie den markierten Text in die Zwischenablage. Wechseln Sie nun in Ihr Textverarbeitungsprogramm: Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten *Strg* und *V* können Sie den markierten Abschnitt in ein Dokument einfügen und dort nach Belieben bearbeiten oder auch ausdrucken.
Hinweis: Bei diesem Kopiervorgang gehen Formatierungen verloren.

*4.5. Kontextmenü*

Das Kontextmenü wird durch einen Klick mit der rechten Maustaste auf einen beliebigen Artikel im Artikelfenster aufgerufen und bietet verschiedene Funktionen an, die ein komfortables Arbeiten ermöglichen (vgl. Abb. 6). In der Kopfzeile des Kontextmenüs wird das Stichwort, für das Sie das Kontextmenü geöffnet haben, angeführt. Darunter finden Sie die Befehle *Zurückblättern*, *Vorblättern*, *Alle Abschnitte expandieren*, *Lesezeichen anlegen* und *Anmerkung*

*schreiben*, die grün hinterlegt werden, wenn Sie den Mauszeiger darüber bewegen, wodurch angezeigt wird, dass Sie die entsprechende Funktion auswählen können.
Beachten Sie: Alle Befehle haben nur für den Artikel Gültigkeit, für den das Kontextmenü aufgerufen wurde.

Abbildung 5: Artikelfenster

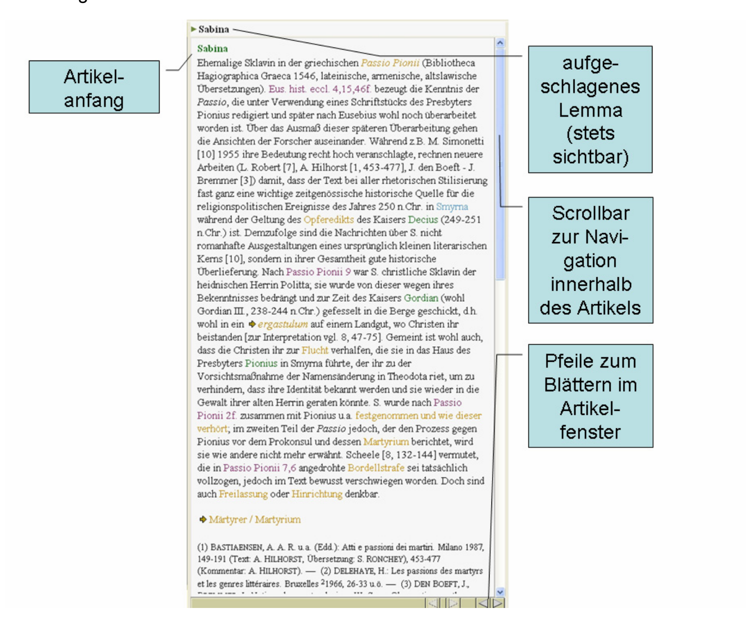
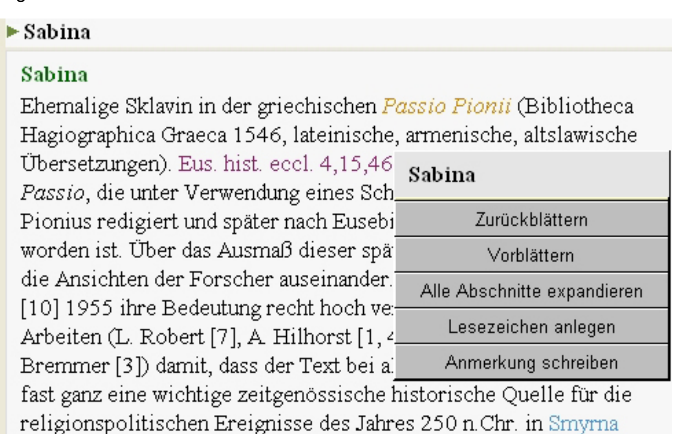



Abbildung 6: Kontextmenü



*4.5.1. Vor- und Zurückblättern*
Das Programm merkt sich, in welcher Reihenfolge Sie im Laufe einer Arbeitssitzung welche Artikel aufschlagen. Über die Funktionen *Zurückblättern* und *Vorblättern* im Kontextmenü können Sie – wie im Internetbrowser zwischen geöffneten Seiten – zwischen von Ihnen aufgeschlagenen Artikeln hin- und herblättern. Haben Sie beispielsweise im Verlauf Ihrer Wörterbuchsitzung nacheinander die Artikel zu den Stichwörtern *Ägypten*, *Apátores*, *Anákrisis* nachgeschlagen und sind inzwischen beim Artikel *Diágramma andrapódon* angelangt, so können Sie, wenn Sie für den Artikel *Diágramma andrapódon* das Kontextmenü aufgerufen haben, von dort durch einen Klick mit der linken Maustaste auf den Menüpunkt *Zurückblättern* wieder zum Artikel *Anákrisis* zurückkehren, von diesem wiederum zum Artikel *Apátores* usw. Möchten Sie noch einmal die Angaben zu einem Stichwort überprüfen, das im Verlauf nach dem aktuell sichtbaren Wörterbucheintrag zuletzt aufgeschlagen war, wählen Sie den Befehl *Vorblättern*, woraufhin im Artikelfenster wieder der vorherige Artikel erscheint. Vom Artikel *Apátores* gelangen Sie so wieder zum Artikel *Anákrisis* und von dort zum Artikel *Diágramma andrapódon*. Die Funktion *Vorblättern* ist nur aktiv, wenn vorher bereits über den Befehl *Zurückblättern* im Verlauf zurückgeblättert wurde.

*4.5.2. Expandieren zum Komplettext*
Um einen besseren Überblick über die umfangreichen Artikel zu bieten und die Wartezeit während des Aufschlagens der Artikel in Grenzen zu halten, werden im Artikelfenster lange Handwörterbuchartikel zunächst nicht in voller Länge angezeigt. Dass und welche Passagen des Artikels reduziert sind, erkennen Sie an der Punktierung am Ende eines Abschnitts und dem in eckige Klammern gesetzten grünen Hinweis *[weiter]*. Sie können durch Mausklick auf diesen Hinweis gezielt den vorangehenden Abschnitt ergänzen, über den Befehl *Alle Abschnitte expandieren* im Kontextmenü können Sie aber auch alle reduzierten Abschnitte des Artikels, für den das Kontextmenü aufgerufen wurde, auf einmal ergänzen.

*4.5.3. Lesezeichen anlegen und Anmerkung schreiben*
Wie Sie in einem gedruckten Handwörterbuch Merkzettel einlegen oder Notizen anbringen, so können Sie auch im Handwörterbuch an beliebigen Stellen eines Artikels Lesezeichen setzen und Anmerkungen in einer Art elektronischem Notizbuch festhalten. Beides, Lesezeichen und Anmerkungen, können Sie zu späterer Verwendung und Dokumentation in künftigen Arbeitssitzungen speichern. Zum Anlegen von Lesezeichen führen Sie den Mauszeiger an die Stelle, an der Sie ein Lesezeichen setzen möchten, rufen durch Rechtsklick das Kontextmenü auf und wählen den Menüpunkt *Lesezeichen anlegen*. Im Artikel erscheint daraufhin an dieser Stelle eine hochgestellte und unterstrichene rote Ziffer, die einem Fußnotenzeichen vergleichbar ist. Anmerkungen zu einer bestimmten Stelle eines Artikels können Sie verfassen, indem Sie durch Rechtsklick an dieser Stelle das Kontextmenü aufrufen und diesmal die Funktion *Anmerkung schreiben* auswählen. Auch eine Anmerkung wird im Text durch eine hochgestellte und unterstrichene rote Ziffer gekennzeichnet. Gleichzeitig öffnet sich nach einem Mausklick auf diesen Kontextmenü-Befehl ein Popup-Fenster, in das Sie Ihre Notizen schreiben können (vgl. Abb. 7).
Über den Button *Speichern* halten Sie Ihre Anmerkungen über die aktuelle Arbeitssitzung hinaus fest und schließen das Fenster, über den Button *Löschen* können Sie Ihre Notizen löschen, über den Button *Drucken* können Sie Ihren Anmerkungstext ausdrucken, mit *Abbrechen* können Sie das Fenster schließen, ohne den Inhalt zu speichern. Wenn Sie den Mauszeiger in die Titelleiste des Fensters bewegen, können Sie es bei gedrückter linker Maustaste an jede beliebige Stelle des Bildschirms ziehen und verlieren so den Text, den Sie kommentieren möchten, nicht aus den Augen.
Lesezeichen und Anmerkungen werden von 1 bis n durchnummeriert, wobei die Nummern identisch sind mit den hochgestellten roten Ziffern im Wörterbuchtext. Die Ziffern sind mit einem Hyperlink hinterlegt. Bewegen Sie den Mauszeiger auf eine dieser Ziffern, öffnet sich ein kleines Informationsfenster, in dem Sie, falls Sie zu dieser Stelle etwas angemerkt haben, die Anmerkung nachlesen können oder, falls Sie lediglich ein Lesezeichen gesetzt haben, den

Hinweis – *bisher keine Anmerkung eingegeben* – finden. Wenn Sie nachträglich eine einmal festgehaltene Anmerkung ändern oder ein Lesezeichen um eine Anmerkung ergänzen möchten, öffnet Ihnen ein Einfachklick auf diese Ziffer das bereits erwähnte Popup-Fenster (vgl. Abb. 7), in dem Sie sich nach Belieben Notizen machen, diese überarbeiten und korrigieren und sie gegebenenfalls auch löschen können.

Abbildung 7: Anmerkungen schreiben

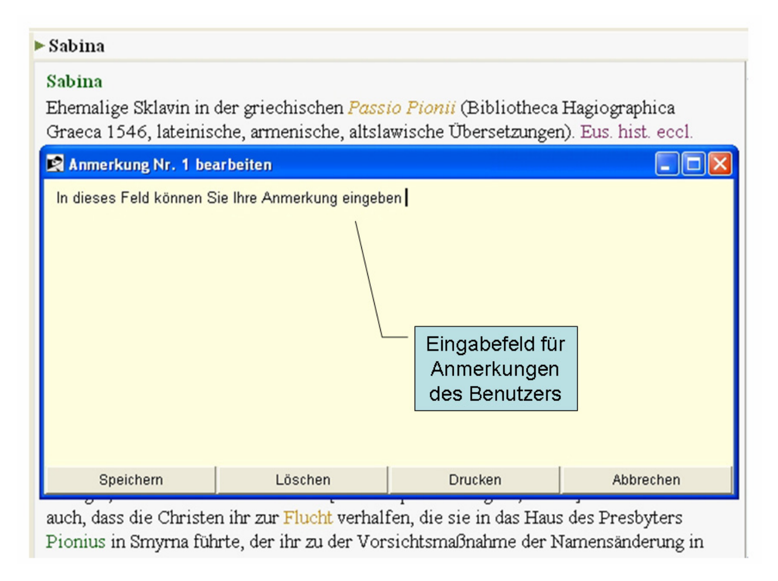
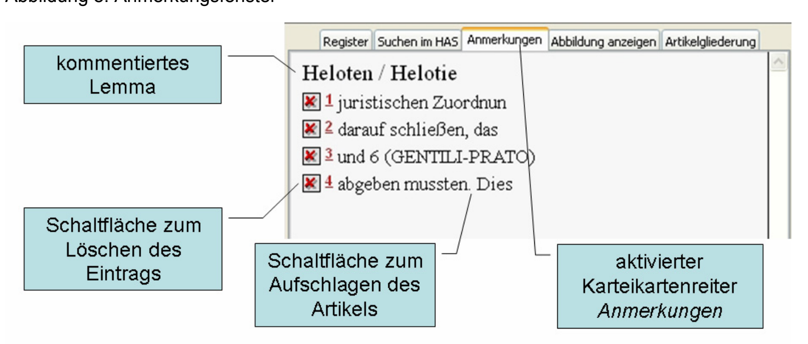



Abbildung 8: Anmerkungsfenster




In und zu welchen Artikeln Sie Lesezeichen gesetzt oder Anmerkungen verfasst haben, können Sie im Anzeigebereich rechts neben dem Artikelfenster nachsehen, nachdem Sie den Karteikartenreiter *Anmerkungen* aktiviert haben (vgl. II.4.6.3 und Abb. 8). In diesem Fenster wird neben den alphabetisch geordneten Stichwörtern auch die Stelle des Artikels aufgeführt, an der Sie ein Lesezeichen gesetzt und/oder zu der Sie sich Notizen gemacht haben. Durch einen Einfachklick auf das vor die jeweilige Textstelle gesetzte Symbol (☒) können Sie den

zugehörigen Eintrag aus dem elektronischen Notizbuch löschen. Wenn Sie die rechts neben diesem Symbol festgehaltene hochgestellte und unterstrichene rote Ziffer anklicken, wird das Artikelfenster an der entsprechenden Textstelle aufgeschlagen. Durch einen Einfachklick auf diese Ziffer können Sie die entsprechende Textpassage im Artikelfenster aufschlagen. Beachten Sie: Für jeden Textabschnitt des Wörterbuchs kann vorerst nur ein Lesezeichen/eine Anmerkung angelegt werden.

*4.6. Darstellung der Funktionen im rechten Anzeigebereich*

Der Anzeigebereich rechts neben dem Artikelfenster ist für verschiedene Funktionen reserviert, die über die Karteikartenreiter am oberen Rand ausgewählt werden können: *Register*, *Suchen im HAS*, *Anmerkungen*, *Abbildung anzeigen*, *Artikelgliederung*. Voreingestellt ist die Funktion *Register* (vgl. Abb. 3)

*4.6.1. Register*

Das Register ist in vier Einzelindices aufgeteilt: in den *Quellenindex*, den *Personenindex*, den *Ortsindex* sowie den *Sachindex*. Die Registereinträge wurden einheitlich in deutscher Sprache erfasst. Die Begriffe sind in der Reihenfolge des deutschen Alphabets angeordnet. I und J werden unterschieden, die Umlaute Ä, Ö und Ü sind wie AE, OE und UE einsortiert. Der *Quellenindex* listet sämtliche Belege antiker Autoren, der biblischen und juristischen Schriften sowie der Inschriften, Papyri und Ostraka. Die Angaben der Quellenstellen wurde dafür weitgehend vereinheitlicht. Die zur Anwendung gelangten Autorensiglen finden Sie im Menüpunkt *Abkürzungsverzeichnis (pdf)* des Dropdown-Menüs *Extras* (s. unten II.7.2.). Der *Personenindex* gibt eine Übersicht über die antiken Eigennamen sowie über moderne Individuen, die in den Beiträgen Erwähnung finden. Dabei werden nicht nur historische Persönlichkeiten, sondern auch literarische Gestalten berücksichtigt. Ordnungskriterium ist in der Regel der gebräuchliche deutsche Hauptname (z.B. Caesar), weniger bekannte Personen des römischen Kulturkreises sind unter dem Gentilnamen verzeichnet. Im *Ortsindex* finden Sie sämtliche geographischen Bezeichnungen (antik und modern) aufgeführt. Der *Sachindex* schließlich gibt eine Übersicht über die wichtigsten Sachbegriffe. Hier findet man auch die griechischen und lateinischen Fachtermini. Griechische Begriffe sind vereinfacht transliteriert wiedergegeben, wobei die Akzente einheitlich durch Akut (´) wiedergegeben werden.

In allen vier Indices ist neben dem Registerbegriff der Artikel vermerkt, in dem dieser Begriff vorkommt. Ein Klick auf den Artikelnamen lässt automatisch den entsprechenden Abschnitt des Beitrags im Artikelfenster erscheinen. Der Registerbegriff ist grau unterlegt.

In den Registern wird mit *siehe* auf synonyme bzw. auf ähnliche, sachlich über- oder untergeordnete oder auf weiterführende Begriffe hingewiesen.

Über das Registersuchfeld (Suchen im Register) unterhalb des Registers kann gezielt nach einem Registerbegriff im aktiven Register gesucht werden. Treffer sind auf die Registerbegriffe beschränkt.

Zur besseren Orientierung in den Handwörterbuchartikeln besteht die Möglichkeit, die Registereinträge durchgehend farbig zu markieren: Unter dem Menüpunkt *Einstellungen* können Sie durch Auswahl der Option *Quelleneinträge markieren* die violette Auszeichnungen der Quellenstellen aktivieren, mit *Personennamen markieren* werden die Personen grün angezeigt, *Ortsnamen markieren* hebt die geographischen Bezeichnungen blassblau hervor. Sachbegriffe werden bei Aktivierung der Option *Sacheinträge markieren* hellorange dargestellt. Vor die einzelnen Menüpunkte gesetzte Haken (✓) zeigen an, dass die jeweilige Option aktiviert ist.

*4.6.2. Suchen im HAS*

Neben dem Register können Sie im rechten Anzeigebereich wahlweise auch mit der Karteikarte *Suchen im HAS* die Suchfunktion aktivieren. Eine detaillierte Zusammenstellung der Suchmöglichkeiten und Suchoperatoren finden Sie unten im Abschnitt II.5.

*4.6.3. Anmerkungen*

Über das *Kontextmenü* haben Sie die Möglichkeit kennen gelernt, Lesezeichen und Anmerkungen zu erstellen (s. oben II.4.5.3.). In und zu welchen Artikeln Sie Lesezeichen gesetzt

oder Anmerkungen verfasst haben, können Sie im Anzeigebereich rechts neben dem Artikelfenster nachsehen, nachdem Sie den Karteikartenreiter *Anmerkungen* aktiviert haben. In diesem Fenster wird neben den alphabetisch geordneten Stichwörtern auch die Stelle des Artikels aufgeführt, an der Sie ein Lesezeichen gesetzt und/oder zu der Sie sich Notizen gemacht haben. Durch einen Einfachklick auf das vor die jeweilige Textstelle gesetzte Symbol ( ) können Sie den zugehörigen Eintrag aus dem elektronischen Notizbuch löschen. Wenn Sie den Mauszeiger auf die rechts neben diesem Symbol festgehaltene hochgestellte und unterstrichene rote Ziffer bewegen, erscheint das bereits aus dem Artikelfenster bekannte Informationsfenster, in dem Sie Ihre Notizen – sofern vorhanden – nachlesen können. Durch einen Einfachklick auf diese Ziffer können Sie die entsprechende Textpassage im Artikelfenster aufschlagen.
Beachten Sie: Ergänzungen des Lesezeichens und der Anmerkung können nur direkt im Artikelfenster vorgenommen werden.

### *4.6.4. Abbildung anzeigen*

Die einzelnen Beiträgen beigegebene Darstellungen erscheinen im Text in verkleinerter Form. Durch einen Doppelklick können die Abbildungen vergrößert werden. Dafür aktiviert sich dann rechts neben dem Artikelfenster die Karteikarte *Abbildung anzeigen*, in denen die detailliertere Version angezeigt wird.
Beachten Sie: Eine Kopie der Abbildung mit Hilfe der rechten Maustaste können Sie in *Abbildung anzeigen* nicht anfertigen, Sie finden aber die entsprechenden Dateien im HAS-Unterverzeichnis *Figures* abgelegt. Bitte denken Sie daran, dass die Abbildungen urheberechtlich geschützt sind.

### *4.6.5. Artikelgliederung*

Die Gliederung des im Artikelfenster aktiven Beitrages ist – sofern vorhanden – in der Karteikarte *Artikelgliederung* zusammengestellt. Die soll nicht nur die Struktur eines Eintrages verdeutlichen, sondern dient auch zur besseren Navigation innerhalb der Beiträge. Ein Mausklick auf eine Überschrift führt im Artikelfenster zum gewählten Abschnitt. Grüne Pfeile vor einem Gliederungspunkt zeigen an, dass der entsprechende Abschnitt durch weitere Überschriften unterteilt ist. Die Anzeige dieser Struktur wird durch Klick auf den Pfeil sichtbar gemacht bzw. wieder verborgen.

## 5. Suchen und Recherchieren

Die bislang erläuterten Funktionen, das Nachschlagen von Wörtern, das Anlegen von Lesezeichen, das Anbringen von Notizen, sind Nutzerhandlungen, die auch im gedruckten Wörterbuch vorgenommen werden, in der elektronischen Ausgabe aber schneller und bequemer durchgeführt werden können. Die Suche hingegen erlaubt eine sehr viel komplexere Verwendung des Handwörterbuches.
Bitte beachten Sie: Wegen der Berücksichtigung von nicht-deutschsprachigen Artikeln müssen Sie ggf. die Suche auch auf Schreibweisen bzw. Begrifflichkeiten der englischen, französischen und italienischen Sprache ausweiten.

### *5.1. Suchen im Handwörterbuch*

Durch Auswahl der Funktion *Suchen im Handwörterbuch* im Dropdown-Menü *Suchen* der Hauptmenüleiste oder durch Aktivieren des Karteikartenreiters *Suchen im HAS* oberhalb des rechten Anzeigebereichs wird darunter ein Fenster geöffnet, das sich in zwei Teile gliedert (vgl. Abb. 9): Die Suchanfragen selbst werden in die Eingabefelder in der oberen Hälfte eingegeben, die untere Hälfte ist für die Anzeige des Suchergebnisses reserviert, über die Auswahl der entsprechenden Karteikartenreiter können hier aber auch Suchanfragen weiter differenziert werden (Registerkarte *Erweitert*) oder Sie können sich einen Überblick über gespeicherte Suchanfragen (Registerkarte *Bisherige Anfragen*) verschaffen. Über das Eingabefeld *Gesamter Text* können Sie eine Volltextsuche in sämtlichen Textteilen des Wörterbuchs durchführen.

Außerdem können Sie nur in den Lemmatabegriffen (Eingabefeld *Stichwort*) oder der Literatur (Eingabefeld *Literaturangaben*) recherchieren.
Bitte beachten Sie: Zeichen wie Punkt, Komma, Semikolon oder Bindestrich sind im Suchausdruck nicht erlaubt. Phrasen, die diese Zeichen enthalten, sind trotzdem zu finden, wenn Sie sie einfach weglassen. Die Eingabe »130154« ergibt z.B. Ergebnisse mit 130-154 oder 130,154. Namen mit Sonderzeichen empfehlen wir, über das Namensregister zu suchen. Griechische Wörter lassen sich in vereinfachter Transliteration – ohne Akzente – suchen. Eine Transliterationstabelle finden Sie unter der Rubrik *Informationen zur Suche (pdf)* im Dropdown-Menü *Suchen.*

Abbildung 9: Suchfenster zur Suche im Handwörterbuch



Eine weitere Möglichkeiten, die Suche näher zu spezifizieren, stehen Ihnen zur Verfügung, wenn Sie den Karteikartenreiter *Erweitert* in der Mitte des rechten Fensters aktivieren (vgl. Abb. 9): Über das Eingabefeld *Wortstrecke* können Sie die Suche auf einzelne Wortstrecken beschränken, zum Beispiel auf einzelne Alphabetstrecken, indem Sie einfach den betreffenden Buchstaben eingeben, auf mehrere Alphabetstrecken, indem Sie mehrere Buchstaben getrennt durch Semikolon eingeben, oder auf eine Folge von Buchstabenstrecken. Möchten Sie beispielsweise eine Suche nur in den Artikeln, die mit A beginnen, geben Sie hier *A* ein. Wenn Sie den Mauszeiger in das Eingabefeld bewegen, erscheint ein kleines Informationsfenster, in dem Sie Hinweise zur Art der Eingabe finden.
Unterhalb der Eingabefelder besteht die Möglichkeit, das Suchergebnis alphabetisch zu sortieren. Durch Voreinstellung wird das Suchergebnis alphabetisch von A bis Z *(A > Z)* geordnet. Sie können es aber durch Auswahl der entsprechenden Radiobuttons auch umgekehrt von Z bis A *(Z > A)* sortieren. Entweder Sie wählen bereits vor dem Durchführen einer Recherche die gewünschte Sortierung oder Sie wählen einen der Radiobuttons aus, nachdem das Suchergebnis berechnet ist, und sortieren es durch Mausklick auf den Button *Ausführen*.

*5.1.1. Suchanfragen formulieren*

*5.1.1.1. Suchfunktionen im Überblick*

| | Operator | Suchanfrage | Suchergebnis |
|---|---|---|---|
| UND-Suche | UND | Sklaverei UND Freilassung | Wörterbuchartikel, die sowohl das Wort *Sklaverei* als auch das Wort *Freilassung* enthalten. |
| | | Sklaverei Freilassung | Wörterbuchartikel, die sowohl das Wort *Sklaverei* als auch das Wort *Freilassung* enthalten. Da UND die voreingestellte Suche ist, entspricht das Ergebnis dem vorherigen Beispiel. |
| ODER-Suche | ODER | Sklaverei ODER Freilassung | Wörterbuchartikel, in denen das Wort *Sklaverei* oder das Wort *Freilassung* oder beide Wörter vorkommen. |
| NICHT-Suche | NICHT | Sklaverei NICHT Freilassung | Wörterbuchartikel, in denen das Wort *Sklaverei* vorkommt, aber nicht das Wort *Freilassung*. |
| trunkierte Suche | * | sklaven* | alle Wörter, die mit *sklaven* beginnen |
| | ? | r?n? | alle Wörter, in denen anstelle des Fragezeichens genau ein beliebiger Buchstabe steht, zum Beispiel *rang*, *rent* oder *rund* |
| Varianten-suche | [xy] | [ij]uvenal | alle Vorkommen von *Iuvenal*, *Juvenal* |
| Nachbar-schafts-suche | <n< | servus<n<fide | Wörterbuchartikel, in denen das Wort *servus* und das Wort *fide* höchstens n Wortpositionen voneinander entfernt stehen |
| | =n= | servus=n=fide | Wörterbuchartikel, in denen das Wort *fide* dem Wort *servus* im Abstand von höchstens n Wortpositionen folgt |
| Phrasen-suche | „x“ | „servus currens“ | Wörterbuchartikel, in denen genau diese Zeichenfolge vorkommt |

*5.1.1.2. Einsetzen logischer Operatoren*

Hilfestellungen zum Formulieren von Suchanfragen erhalten Sie in einem pdf-Fenster, das Sie durch Mausklick auf die Option *Informationen zur Suche (pdf)* im Dropdown-Menü *Suchen* öffnen können. Anhand von Beispielen werden Ihnen in diesem Fenster die verschiedenen Möglichkeiten, Suchanfragen zu formulieren, vorgeführt.

Innerhalb aller Eingabefelder können Sie Ihre Suchanfrage mit Hilfe von logischen Operatoren (UND, ODER, NICHT), Wildcards (*,?), Varianten- ([xy]) und Nachbarschaftssuchen (<Zahl<) spezifizieren, wobei Sie die verschiedenen Spezifikationsmöglichkeiten auch miteinander kombinieren können. Die Eingabe »sklaverei UND freilassung« im Feld *Gesamter Text* sucht nach allen Handwörterbuchartikeln, in denen sowohl »sklaverei« als auch »freilassung« vorkommen. Zu demselben Ergebnis führt die Suche nach »sklaverei freilassung«, da die UND-Verknüpfung bei diesen Suchmöglichkeiten voreingestellt ist und der Operator UND somit auch weggelassen werden kann. Nicht weglassen dürfen Sie dagegen die Operatoren NICHT und ODER. Möchten Sie nach allen Wörterbuchartikeln suchen, in denen »sklaverei«, aber nicht »freilassung« vorkommt, müssen Sie im Feld *Gesamter Text* »sklaverei NICHT freilassung« eingeben. Möchten Sie nach allen Artikeln suchen, in denen entweder »sklaverei« oder »freilassung« vorkommt, entsprechend »sklaverei ODER freilassung«. Logische Operatoren

können frei kombiniert werden. Möglich sind also auch Anfragen des Typs »sklaverei UND freilassung ODER manumissio«. Diese Anfrage findet alle Artikel, in denen das Suchwort »sklaverei« und das Suchwort »freilassung« vorkommen; zusätzlich zu diesen Fundstellen werden alle Artikel gesucht, in denen das Wort »manumissio« vorkommt. Wenn Sie nach allen Artikeln suchen möchten, in denen das Suchwort »sklaverei« und eines der beiden Suchwörter »freilassung« oder »manumissio« vorkommen, müssen Sie »sklaverei UND (freilassung ODER manumissio)« eingeben.
Beachten Sie: Damit das Programm zwischen den eigentlichen Suchausdrücken und den logischen Operatoren unterscheiden kann, ist es unbedingt erforderlich, dass Sie letztere in Großbuchstaben eingeben. Tun Sie das nicht, versteht das Programm sie nicht als Operation, sondern als Konjunktion, die es suchen soll.

*5.1.1.3. Trunkierung durch Wildcards*

In allen Eingabefeldern können Sie Teile Ihrer Suchzeichenfolge durch Platzhalter, so genannte Wildcards, ersetzen. Für dieses trunkierte Suchen stehen im *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* der Asterisk (*), der für kein oder beliebig viele Zeichen steht, und das Fragezeichen (?), das für genau ein beliebiges Zeichen steht, zur Verfügung. Wenn Sie beispielsweise »sklaven*« eingeben, können Sie alle Stichwörter, die mit dem Wort »sklaven« beginnen, also etwa *Sklaven*, *Sklavenbehandlung* oder *Sklavenhandel*, herausziehen, durch Eingabe von »sklaven*ung« finden Sie alle Stichwörter, die mit »sklaven« anfangen und auf das Suffix »-ung« enden, wie zum Beispiel *Sklavenhaltung*, *Sklavenhalterordnung* oder *Sklavenbehandlung*. Dabei können Sie die beiden Platzhalter auch mehrfach in einer Suchzeichenfolge verwenden. Lediglich eine gleichzeitige Rechts- und Linkstrunkierung wird nicht unterstützt.

*5.1.1.4. Variantensuche*

Unsicherheiten hinsichtlich der Schreibung eines gesuchten Wortes können Sie durch eine Variantensuche ausgleichen, indem Sie mögliche Zeichenvarianten in der Suchzeichenfolge in eckigen Klammern angeben. Mit Hilfe dieser Suchmöglichkeit können Sie konkurrierende Schreibweisen beispielsweise von C und K oder I und J auffangen. Juvenal finden Sie in den beiden Schreibweisen Iuvenal oder Juvenal, indem Sie im Eingabefeld *Gesamter Text* nach »[ij]uvenal« suchen. Bei dieser Form der Variantensuche können auch mehr als zwei Zeichenvarianten angegeben werden. Außerdem ist es möglich, die Variantensuche mit einer Trunkierung zu kombinieren. Wenn Sie sich zum Beispiel auch Einträge mit Iuvenalis einbeziehen wollen, so geben Sie im Feld *Gesamter Text* »[ij]uvenal*« ein, und Sie werden dann neben Iuvenal und Juvenal auch auf Juvenalis stoßen.

*5.1.1.5. Nachbarschaftssuche*

Neben der Suche mit Platzhaltern oder Varianten besteht auch die Möglichkeit, kontextabhängige Suchanfragen zu formulieren und so genannte Nachbarschaftssuchen durchzuführen. Bei Nachbarschaftssuchen ist es notwendig, dass Sie definieren, wie weit die Nachbarschaft reichen soll. Die Entfernung (zwischen 2 oder mehr Ausdrücken) wird in Wörtern gemessen, wobei der Abstandsoperator *n* immer den maximalen Grenzwert angibt, bis zu dem Nachbarschaften erfasst werden sollen. Verwenden Sie den Abstandsoperator in der Form <n<, werden alle Nachbarschaften ausgewiesen, benutzten Sie den Abstandsoperator in der Form =n=, werden nur jene Nachbarschaften ausgewiesen, bei denen die Suchwörter in der Reihenfolge der Suchanfrage aufeinander folgen. Beispiel: Wenn Sie nach allen Einträgen suchen möchten, in denen zwischen »servus« und »fide« höchstens zwei andere Wörter vorkommen bzw. »fide« an dritter Position vorangeht oder nachfolgt, müssen Sie die Zeichenfolge »servus<3<fide« eingeben. Damit finden Sie z.B. sämtliche Angaben zum *servus alienus bona fide serviens*, ein identisches Ergebnis liefert auch »fide<3<servus« oder »servus=3=fide«. Die Suchanfrage »fide=3=servus« hingegen bleibt leer, weil die hier maßgebliche Wortfolge nicht existiert. Nachbarschaftssuchen sind nicht auf zwei Suchwörter begrenzt, d.h. Sie können beispielsweise bei der Suche nach einem bestimmten Zitat auch nach mehr als zwei benachbarten Wörtern suchen. Auf der

Suche nach häufig miteinander vorkommenden Wörtern, etwa dem »servus currens«, werden Sie über eine Phrasensuche fündig, mit der Sie zusammenhängende Wortfolgen finden. Die Suchwörter werden dabei über Anführungszeichen (»„servus currens“«) miteinander verknüpft. Eine Suche mit »servus currens« hingegen wäre als Suche von servus UND currens aufgefasst worden und hätte nicht nur Belege mit der genauen Wortfolge geliefert.
Hinweis: Hoch frequente Wörter wie »und«, »oder«, »nicht« sollten bei der Phrasensuche vermieden werden.

Abbildung 10: Suche im Wörterbuch

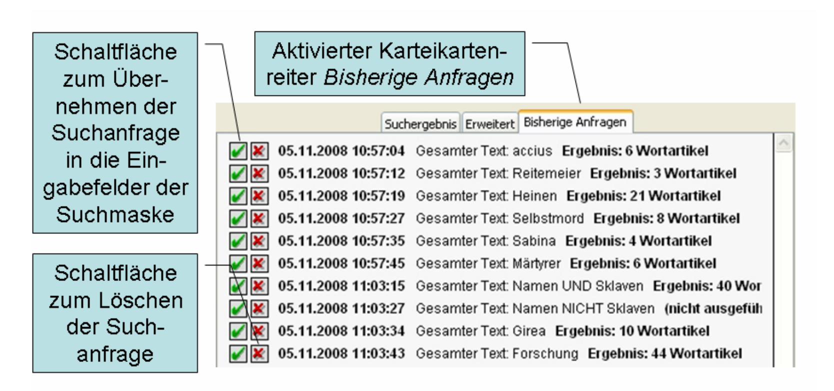
*5.1.1.6. Kombinierte Suchanfragen*

Zusätzlich zur Spezifizierung der Suche innerhalb eines Eingabefeldes mit Hilfe logischer Operatoren und Wildcards, Varianten- und Nachbarschaftssuchen haben Sie die Möglichkeit, komplexe Suchanfragen zu formulieren, indem Sie unterschiedliche Felder des Suchbereiches miteinander kombinieren. Der logischen Verknüpfung der einzelnen Felder dienen die Checkboxen rechts neben den Eingabefeldern. Der grüne Haken auf dieser Schaltfläche ( ) dient dabei als Symbol für eine ODER-Verknüpfung, der grüne Haken mit blauem Ausrufezeichen ( ) als Symbol für eine UND-Verknüpfung und das rote Kreuz ( ) als Symbol für eine NICHT-Verknüpfung. Voreingestellt erscheint nach Eingabe in ein Suchfeld auf der zugehörigen Schaltfläche der grüne Haken mit dem blauen Ausrufezeichen, ein Mausklick in diese Checkbox zeigt das rote Kreuz an, nochmaliger Mausklick den grünen Haken. Wenn Sie den Mauszeiger über diese Symbole bewegen, öffnet sich ein kleines Fenster, das über die Art der Verknüpfung informiert. Möchten Sie beispielsweise nach allen Nennungen von Galen suchen, die nicht im Artikel *Galenos* angeführt werden, so geben Sie im Suchfeld *Gesamter Text* »Galen*« ein und im Suchfeld *Stichwort* »Galen*«. Als Verknüpfung der Eingabefelder wählen Sie das Symbol für eine NICHT-Verknüpfung ( ).

*5.1.2. Suchanfragen ausführen, abbrechen, speichern, zurücksetzen*

Sie können eine Suche starten durch Drücken der Eingabetaste oder durch einen Mausklick auf den Button *Ausführen* unterhalb der Eingabefelder. Bis das Suchergebnis vollständig ermittelt ist, wird etwa in der Mitte des Bildschirms ein kleines, grau hinterlegtes Informationsfenster mit dem Hinweis *Suche im Handwörterbuch läuft* eingeblendet. Wenn Sie währenddessen bemerken, dass Sie das oder die Eingabefelder nicht wie gewünscht ausgefüllt oder sich verschrieben haben, können Sie den laufenden Suchvorgang durch einen Mausklick auf den Button *Abbrechen* stoppen und Ihre Eingabe(n) korrigieren. Möchten Sie eine Suchanfrage

Abbildung 11: Anzeige gespeicherter Recherchen




komplett neu formulieren, können Sie durch Klick auf den Button *Zurücksetzen* alles bislang in die Suchfelder Eingegebene löschen; gelöscht werden dabei nicht nur die Eingaben in der ständig sichtbaren Suchmaske in der oberen Hälfte des Fensters, sondern auch die Eingaben, die Sie in die Eingabefelder unter der Registerkarte *Erweitert* eingetragen haben. Über den Button *Speichern* können Sie Ihre Suchanfragen und die Gesamtzahl der Wortartikel, die der Anfrage entsprechen, über das Programmende hinaus speichern und so langfristig Ihre Arbeit mit dem Handwörterbuch dokumentieren. Sie finden die von Ihnen gespeicherten Suchanfragen in dem Anzeigebereich unterhalb der Eingabefelder, nachdem Sie dort den Karteikartenreiter *Bisherige Anfragen* aktiviert haben (vgl. Abb. 11). Eingetragen wird hier, was Sie wann in welchem Suchfeld eingegeben haben, und die Gesamtzahl der mit dieser Suchanfrage gefundenen Artikel. Durch Mausklick auf die vor diesen Eintrag gesetzte Schaltfläche mit dem grünen Haken () können Sie die Suchanfrage wieder in die Suchmaske in der oberen Hälfte des Fensters übernehmen und sie in gegebenenfalls modifizierter Form erneut ausführen. Durch Mausklick auf die Schaltfläche mit dem roten Kreuz () können Sie die Suchanfrage aus dem Speicher löschen.

Beachten Sie: Gespeichert werden nur die Anfragen, die Sie in die Eingabefelder im oberen Bereich des Suchfensters eingetragen haben, nicht aber die Einschränkungen, die Sie unterhalb des Karteikartenreiters *Erweitert* vorgenommen haben. Das heißt, wenn Sie eine gespeicherte Suchanfrage erneut und möglicherweise auf eine bestimmte Wortstrecke beschränkt durchführen wollen, müssen Sie, nachdem Sie die Suchanfrage durch Mausklick auf die Schaltfläche mit dem grünen Haken in die Suchmaske übernommen haben, den Karteikartenreiter *Erweitert* aktivieren und dort die Suche einschränken.

*5.1.3. Anzeige des Suchergebnisses*

Sobald Ihr Computer das Suchergebnis ermittelt hat, verschwindet das erwähnte Informationsfenster mit dem Hinweis *Suche im Handwörterbuch läuft*, und das Suchergebnis wird in der unteren Hälfte des rechten Fensters angezeigt (vgl. Abb. 10). Sollte für diesen Bereich bislang

einer der beiden Karteikartenreiter *Erweitert* oder *Bisherige Anfragen* aktiviert gewesen sein, so stellt das Programm nach der Ermittlung des Suchergebnisses automatisch auf den Karteikartenreiter *Suchergebnis* um und listet die Treffer auf. Die gefundenen Treffer werden in Form eines KWIC-Index (*Key Word In Context* = Suchwort im Textzusammenhang) angezeigt: Zunächst wird die Nummer der von 1 bis n durchnummerierten Treffer genannt und daneben das Stichwort des Artikels, in dem die gesuchte Zeichenfolge vorkommt. Die in runden Klammern folgende Zahl gibt an, wie oft die Suchzeichenfolge in diesem Wörterbuchartikel auftritt, einmaliges Vorkommen wird nicht gesondert vermerkt. Darunter wird/werden die Textpassage/n mit der durch graue Hinterlegung hervorgehobenen Suchzeichenfolge zitiert. Die Suche nach griechischen Begriffen zeigt im Ergebnisfenster immer die Transliteration des griechischen Begriffs grau hinterlegt an. Um vertretbare Ladezeiten zu gewährleisten, werden maximal zehn Treffer zur gleichen Zeit angezeigt. Im Kopf des Suchergebnisfensters können Sie sich jedoch über die Gesamtzahl der erzielten Treffer und darüber, welche davon aktuell geladen sind, informieren. Über die äußeren nach links bzw. rechts gerichteten grauen Pfeile am rechten Rand der Kopfzeile gelangen Sie an den Anfang oder das Ende der Trefferliste, über die mittleren Pfeile können Sie die zehn vorangehenden oder folgenden Treffer aufschlagen. Die Treffer im Suchergebnisfenster sind mit dem Artikelfenster verknüpft: Durch einen Einfachklick auf einen der Treffer wird links im Artikelfenster der zugehörige Wörterbuchartikel aufgeschlagen, und auch hier ist die Suchzeichenfolge durch graue Hinterlegung hervorgehoben. Für die Suche nach griechischen Begriffen ist zu beachten, dass nur Transliterationen, nicht aber die griechische Originalschreibung grau angezeigt werden kann. Möchten Sie hier zum nächsten Artikel, der die Suchzeichenfolge aufweist, blättern, müssen Sie nicht den Umweg über das Suchergebnisfenster gehen, sondern können direkt im Artikelfenster blättern: Über das linke (!) Paar der nach links bzw. rechts gerichteten grauen Pfeile am rechten unteren Rand des Artikelfensters können Sie zum vorangehenden bzw. folgenden Treffer zurück- bzw. vorblättern. Die Zahlen zwischen den beiden Pfeilen informieren Sie darüber, welchen Treffer Sie aktuell im Artikelfenster aufgeschlagen haben (Abb. 10). Dies können Sie auch im Suchergebnisfenster überprüfen: Hier erscheint die Treffernummer des gerade im Artikelfenster aufgeblätterten Treffers blau in einem grauen Rechteck. Wenn Sie im Artikelfenster zum nächsten Treffer vorblättern, wird auch im Suchergebnisfenster die zugehörige Treffernummer entsprechend markiert, d.h., das Suchergebnisfenster passt sich dem Artikelfenster dynamisch an.

Beachten Sie: Wenn Sie im Suchergebnisfenster blättern, passt sich das Artikelfenster nicht dynamisch der Anzeige im Suchergebnisfenster an.

Über den Verlauf einer gerade durchgeführten Suche können Sie sich informieren, nachdem Sie den Karteikartenreiter *Erweitert* aktiviert haben. Nach einer Suche im Eingabefeld *Gesamter Text* wird unterhalb der Eingabefelder angezeigt, wonach Sie in welchem Feld gesucht haben. Die in runde Klammern gesetzte Zahl hinter dem Suchwort gibt an, wie oft dieses in der ausgewählten Kategorie gefunden wurde. Bei einer Suche im Stichwortsuchfeld finden Sie in diesem Fenster alle Stichwörter aufgelistet, die den Suchkriterien entsprechen, und hinter jedem Stichwort in runden Klammern die Angabe, wie oft die Suchzeichenfolge im zugehörigen Artikel gefunden wurde.

*5.2. Suchen in den Literaturangaben*

Auch allein in den Literaturangaben sind gezielte Suchen durchführbar. Hierzu dient das dritte Eingabefeld innerhalb des Karteikartenreiters *Suchen im HAS.* Sie können logische Operatoren (UND, ODER, NICHT), Wildcards (*,?), Variantensuchen ([xy]) und Nachbarschaftssuchen (<Zahl<) einsetzen (vgl. II.5.1.1.2-5.) und eine Suche mit den anderen Suchfeldern kombinieren. Das Suchergebnis wird ebenfalls im unteren Teil des Fensters in Form eines KWIC-Index angezeigt. Die Treffer sind mit den Literaturangaben verknüpft, d.h. durch einen Einfachklick auf einen der Treffer wird das Literaturverzeichnis an der entsprechenden Stelle aufgeschlagen; die Suchzeichenfolge wird grau hinterlegt. Um sich jetzt den vorangehenden oder folgenden Treffer anzusehen, müssen Sie nicht wieder den Karteikartenreiter aktivieren. Sie können auch im Artikelfenster selbst das Suchergebnis durchblättern; dazu dient das linke Pfeilpaar

am rechten unteren Rand: Über den nach links gerichteten Pfeil gelangen Sie zum vorangehenden, über den nach rechts gerichteten Pfeil zum folgenden Treffer. Die Zahlenangaben zwischen den beiden Pfeilen informieren Sie darüber, welchen Treffer Sie gerade aufgeschlagen haben.

## 6. Wörterbuchartikel drucken

Zur individuellen Arbeit mit oder zum Ausdrucken von Handwörterbuchartikeln besteht die Möglichkeit, diese als Portable Document Format (pdf) auszudrucken. Lassen Sie sich dafür den gewünschten Artikel im Artikelfenster anzeigen. Wählen Sie dann bitte im Dropdown-Menü *HAS* den Unterpunkt *Aktuellen Artikel als pdf anzeigen (pdf)*. Das öffnet eine pdf mit dem momentan im Artikelfenster angezeigten Artikel. Diesen können Sie nun über Ihren Druckmanager ausdrucken. Sie benötigen dazu das kostenfreie Programm Adobe Acrobat Reader. Falls es auf ihrem Rechner nicht installiert sein sollte, können sie es beispielsweise hier herunterladen: http://www.adobe.de/products/acrobat/readstep.html (ältere Betriebssysteme unter „Andere Version").
Durch Kopieren und Einfügen können Sie auch ganze Artikel oder auch einzelne Wörter und Passagen aus dem Artikelfenster in andere Anwendungen übernehmen. Markieren Sie dazu im Artikelfenster den gewünschten Textabschnitt, indem Sie den Mauszeiger bei festgehaltener linker Maustaste darüber bewegen; der markierte Abschnitt erscheint jetzt grau hinterlegt. Markieren können Sie auch durch einen Doppel- oder Tripelklick: Ein Doppelklick markiert ein einzelnes Wort, ein Tripelklick einen Abschnitt. Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten *Strg* und *C* kopieren Sie den markierten Text in die Zwischenablage. Wechseln Sie nun in Ihr Textverarbeitungsprogramm: Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten *Strg* und *V* können Sie den markierten Abschnitt in ein Dokument einfügen und dort nach Belieben bearbeiten oder auch ausdrucken. Bei diesem Kopiervorgang gehen allerdings Formatierungen verloren.

## 7. Extras

Das Dropdown-Menü *Extras* bietet Ihnen die Möglichkeit, über den Menüpunkt *Materialien zum Artikel … (pdf)* Zusatzinformationen zu einzelnen Artikeln, über *Abkürzungsverzeichnis (pdf)* eine Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen sowie bei *Autorenverzeichnis (pdf)* eine Liste der Autoren des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* einzusehen.

### *7.1. Materialien zum Handwörterbuch*

In den *Materialien zum Artikel … (pdf)* sind Zusatzinformationen zu einzelnen Artikeln hinterlegt, das können z.B. weiterführende Literaturhinweise, detailreichere Belege, Übersetzungen oder Ähnliches sein.

### *7.2. Abkürzungsverzeichnis*

In den Beiträgen und in den bibliographischen Angaben werden allgemeine Wortkürzel, Abkürzungen für Zeitschriften, Reihen, Handbücher und Lexika sowie Siglen für antike Autoren und deren Werke verwendet. Eine Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen und Siglen finden Sie unter dem Menüpunkt *Abkürzungsverzeichnis (pdf)*.

### *7.3. Autorenverzeichnis*

Artikel oder Artikelabschnitte des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* sind mit dem vollen Autorennamen gekennzeichnet. Wollen Sie mehr über das Herkommen und den institutionellen Hintergrund des Verfassers erfahren, werden Sie im Menüpunkt *Autorenverzeichnis (pdf)* fündig. Aus Datenschutzgründen sind die Angaben bewusst kurz gehalten, sie reichen aber in der Regel aus, um den Autoren über das WorldWideWeb zu lokalisieren und mit dort gewonnenen Informationen zu erreichen. Andernfalls ist die Redaktion gerne bei der Vermittlung eines Kontaktes behilflich.

### 8. Hilfe

Hier können Sie eine pdf-Datei aufrufen, in der die technischen Nutzungsmöglichkeiten der CD-ROM-Version des Handwörterbuchs erläutert werden: *Hilfe und technische Hinweise (pdf)*. Der Menüpunkt *Über HAS* zeigt Ihnen an, welche Version des HAS Sie benutzen.

## III. Kurzvorstellung des Kompetenzzentrums für elektronische Erschliessungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier

Das *Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier* wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, EDV-Technologien in den Geisteswissenschaften zu institutionalisieren. Es wird seitdem vom Land Rheinland-Pfalz sowie der Universität Trier gefördert. Zum besonderen Profil des Zentrums gehören die nachhaltige Bereitstellung und intensive Erschließung geisteswissenschaftlicher Grundlagenwerke und Primärquellen wie Nachschlagewerke, Wörterbücher, Verzeichnisse und Editionen auf der Basis elektronischer Volltextversionen. Diese digitalen Versionen zeichnen sich durch höchste Erfassungsqualität, Originaltreue sowie innovative Erschließungs- und Zugriffsverfahren aus. Die Zusammenarbeit zwischen Informatik, Informationswissenschaft, philologischer Datenverarbeitung und verschiedenen Fachwissenschaften und die daraus resultierende Methoden- und Perspektivenvielfalt sind ein Markenzeichen des Trierer Zentrums. Es ist ferner eines der Grundprinzipien für den Einsatz aller Technologien, dass konsequent auf so genannte offene Standards – standardisierte Methoden und Konzepte, die herstellerübergreifend bzw. plattformunabhängig formuliert und angewendet werden – gesetzt wird: Sämtliche Daten (Basisdaten und Meta-Daten) werden mit SGML/XML nach den Richtlinien der TEI und damit verwandter DTDs kodiert.

Das Leistungsspektrum reicht von der Retrodigitalisierung älterer Werke samt professionellem Nachdruck bis zur Veröffentlichung neuer Grundlagenwerke einschließlich der gesamten EDV-Infrastruktur. Das Dienstleistungsangebot umfasst also die zuverlässige Datenerfassung, die Konvertierung bestehender Altdaten, die Dokumentanalyse, die SGML/XML-konforme Auszeichnung, die Publikation auf CD-ROM, im Internet und im Buch (als Neu- oder Nachdruck), die Entwicklung graphischer Benutzerschnittstellen, die Ausarbeitung vernetzter Strukturen, die Unterstützung effizienter Suchstrategien sowie die Konzeption und Implementierung geeigneter Arbeitsumgebungen, auch für räumlich verteilte Projekte mit mehreren Arbeitsstellen.

Die Philosophie des Kompetenzzentrums beinhaltet jedoch mehr als die bloße Bereitstellung der Materialien; Ziel ist die Verwirklichung der "Verbundidee", die intelligente Vernetzung dieser Materialien, die neue Zugangswege zum kulturellen Erbe ermöglicht, aber auch neue Produktionsmöglichkeiten für geisteswissenschaftliche Grundlagenwerke eröffnet.

Ausführliche Informationen auch unter www.kompetenzzentrum.uni-trier.de.

## IV. Kurzvorstellung des Franz Steiner Verlages, Stuttgart

Der Franz Steiner Verlag gehört zu den profiliertesten geisteswissenschaftlichen Fachverlagen Deutschlands mit über 150 Schriftenreihen und 24 Zeitschriften aus den Bereichen Geschichte, Altphilologie, Rechtsphilosophie, Musikwissenschaft, Geographie und Berufspädagogik – darunter so renommierte wie Historia, Hermes, das Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie sowie die Geographische Zeitschrift.

Gegründet wurde das Verlagshaus 1949 durch den Druckereibesitzer Franz Steiner in Wiesbaden. In enger Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz entstand das Verlagsprofil, das sich in seinen Grundzügen bis jetzt erhalten hat.

Den Kern des heutigen Programms bilden die Geschichtswissenschaften; die Schwerpunkte liegen dabei auf der Alten Geschichte, auf der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der

Wissenschafts- und Medizingeschichte. Außer diesen traditionellen Programmsegmenten werden Akzente in der Landesgeschichte, der Osteuropa-Forschung und transatlantischen Studien gesetzt.
Jährlich werden rund 150 eigene Publikationen und Kommissionstitel der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz veröffentlicht.
Publiziert werden ausschließlich Forschungsergebnisse, die in externen Begutachtungsverfahren geprüft wurden. Als wissenschaftlicher Fachverlag hält der Verlag viele der Titel dauerhaft verfügbar, sodass die Backlist mittlerweile rund 4.000 Titel umfasst.

Kontakt:
Franz Steiner Verlag GmbH
Birkenwaldstr. 44
70191 Stuttgart
Tel. 0711 / 2582-0
Fax 0711 2582-390
www.steiner-verlag.de
service@steiner-verlag.de

**Forschungen zur antiken Sklaverei**

Begründet von Joseph Vogt †, fortgeführt von Heinz Bellen †. Im Auftrag der Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, herausgegeben von Heinz Heinen.

1 Heinrich Chantraine: Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser. Studien zu ihrer Nomenklatur. 1967. XIV, 419 Seiten, kart. ISBN 3-515-00555-2.
2 Fridolf Kudlien: Die Sklaven in der griechischen Medizin der klassischen und hellenistischen Zeit. 1968. V, 46 Seiten, kart. ISBN 3-515-00556-0.
3 Franz Kiechle: Sklavenarbeit und technischer Fortschritt im römischen Reich. 1969. VIII, 188 Seiten, kart. ISBN 3-515-00557-9.
4 Heinz Bellen: Studien zur Sklavenflucht im römischen Kaiserreich. 1971. XII, 179 Seiten, kart. ISBN 3-515-00558-7.
5 Karl-Wilhelm Welwei: Unfreie im antiken Kriegsdienst. 1. Teil: Athen und Sparta. 1974. VIII, 210 Seiten, kart. ISBN 3-515-01918-9.
6 Hans Klees: Herren und Sklaven. Die Sklaverei im oikonomischen und politischen Schrifttum der Griechen in klassischer Zeit. 1975. X, 241 Seiten, kart. ISBN 3-515-01878-6.
7 Fritz Gschnitzer: Studien zur griechischen Terminologie der Sklaverei. 2. Teil: Untersuchungen zur älteren, insbesondere homerischen Sklaventerminologie. 1976. XIV, 123 Seiten, kart. ISBN 3-515-02165-5 (Der 1. Teil ist als Abhandlung der Akademie d. Wiss. u. d. Lit. Mainz - Geistes- und sozial- wiss. Klasse 1963, Nr. 13 erschienen)
8 Karl-Wilhelm Welwei: Unfreie im antiken Kriegsdienst. 2. Teil: Die kleineren und mittleren griechischen Staaten und die hellenistischen Reiche. 1977. VII, 186 Seiten, kart. ISBN 3-515-02643-6.
9 Wolfgang Hoben: Terminologische Studien zu den Sklavenerhebungen der römischen Republik. 1978. VIII, 160 Seiten, kart. ISBN 3-515-02832-3.
10 Johannes Christes: Sklaven und Freigelassene als Grammatiker und Philologen im antiken Rom. 1979. VIII, 226 Seiten, kart. ISBN 3-515-02864-1.
11 Siegfried Lauffer: Die Bergwerkssklaven von Laureion. 2., durchges. u. erw. Aufl. 1979. X, 322 Seiten, kart. ISBN 3-515-02368-2.
12 Gottfried Prachner: Die Sklaven und Freigelassenen im arretinischen Sigillatagewerbe. Epigraphische, nomenklatorische sowie sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen der arretinischen Firmen- und Töpferstempel. 1980. XIII, 254 Seiten, 1 Abb., kart. ISBN 3-515-03264-9.
13 Walter Eder: Servitus publica. Untersuchungen zur Entstehung, Entwicklung und Funktion der öffentlichen Sklaverei in Rom. 1980. XV, 187 Seiten, kart. ISBN 3-515-03365-3.
14 Franz Bömer: Untersuchungen über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom. Teil I: Die wichtigsten Kulte und Religionen in Rom und im lateinischen Westen. 2., durchges. u. v. Peter Herz i. Verb. m. d. Verf. erw. Aufl. 1981. VII, 273 Seiten, kart. ISBN 3-515-03646-6 Teil III: Die wichtigsten Kulte der griechischen Welt. 2., durchges. u. v. Verf. i. Verb. m. Peter Herz erw. Aufl. 1990. IV, 369 Seiten, kart. ISBN 3-515-05205-4.
15 Leonhard Schumacher: Servus Index. Sklavenverhör und Sklavenanzeige im republikanischen und kaiserzeitlichen Rom. 1982. VII, 253 Seiten, kart. ISBN 3-515-03830-2.
16 Gisela Wickert-Micknat: Unfreiheit im Zeitalter der homerischen Epen. (zwei Teile in einem Band) 1983. XII, 260 Seiten, 4 Tafeln mit 6 Abb., kart. ISBN 3-515-03895-7.
17 Peter P. Spranger: Historische Untersuchungen zu den Sklavenfiguren des Plautus und Terenz. 2., durchges. u. erw. Aufl. 1984. II, 163 Seiten, kart. ISBN 3-515-04476-0.
18 Fridolf Kudlien: Die Stellung des Arztes in der römischen Gesellschaft. Freigeborene Römer, Eingebürgerte, Peregrine, Sklaven, Freigelassene als Ärzte. 1986. VI, 228 Seiten, kart. ISBN 3-515-04698-4.
19 Wolfgang Waldstein: Operae libertorum. Untersuchungen zur Dienstpflicht freigelassener Sklaven. 1986. 467 Seiten, kart. ISBN 3-515-04699-2.
20 Richard Klein: Die Sklaverei in der Sicht der Bischöfe Ambrosius und Augustinus. 1988. 264 Seiten, kart. ISBN 3-515-04943-6.
21 Karl-Wilhelm Welwei: Unfreie im antiken Kriegsdienst. 3. Teil: Rom. 1988. VII, 223 Seiten, kart. ISBN 3-515-05206-2.
22 Hans Volkmann: Die Massenversklavungen der Einwohner eroberter Städte in der hellenistisch-römischen Zeit. 2., durchges. u. erw. Aufl. v. Gerhard Horsmann. 1990. IV, 202 Seiten, kart. ISBN 3-515-05770-6.
23 Fridolf Kudlien: Sklaven-Mentalität im Spiegel antiker Wahrsagerei. 1991. 189 Seiten, kart. ISBN 3-515-06073-1.
24 Elisabeth Herrmann-Otto: Ex ancilla natus. Untersuchungen zu den "hausgeborenen" Sklaven und Sklavinnen im Westen des Römischen Kaiserreiches. 1994. VIII, 512 Seiten, kart. ISBN 3-515-06329-3.

25 Helmut Rix: Die Termini der Unfreiheit in den Sprachen Alt-Italiens. 1994. VIII, 148 Seiten, kart. ISBN 3-515-06616-0.
26 Rolf Gundlach: Die Zwangsumsiedlung auswärtiger Bevölkerung als Mittel ägyptischer Politik bis zum Ende des mittleren Reiches. 1994. IX, 238 Seiten, 38 Abb., kart. ISBN 3-515-06664-0.
27 Silvia Riccardi: Die Erforschung der antiken Sklaverei in Italien vom Risorgimento bis Ettore Ciccotti. 1997. VII, 315 Seiten, kart. ISBN 3-515-07137-7.
28 Heike Grieser: Sklaverei im spätantiken und frühmittelalterlichen Gallien (5.-7. Jh.). Das Zeugnis der christlichen Quellen. 1997. IX, 299 Seiten, kart. ISBN 3-515-07233-0.
29 Gerhard Horsmann: Die Wagenlenker der römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zu ihrer sozialen Stellung. 1998. VIII, 339 Seiten, kart. ISBN 3-515-07234-9.
30 Hans Klees: Sklavenleben im klassischen Griechenland. 1998. VII, 513 Seiten, kart. ISBN 3-515-07484-8.
31 Thomas Grünewald: Räuber, Rebellen, Rivalen, Rächer. Studien zu Latrones im römischen Reich. 1999. X, 269 Seiten, kart. ISBN 3-515-07489-9.
32 Richard Klein: Die Haltung der kappadokischen Bischöfe Basilius von Caesarea, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa zur Sklaverei. 2000. VIII, 306 Seiten, kart. ISBN 3-515-07746-4.
33 Johannes Deißler: Antike Sklaverei und Deutsche Aufklärung im Spiegel von Johann Friedrich Reitemeiers "Geschichte und Zustand der Sklaverey und Leibeigenschaft in Griechenland" (1789). 2000. VII, 507 Seiten, kart. ISBN 3-515-07816-9.
34 Karl-Wilhelm Welwei: Sub corona vendere. Quellenkritische Studien zu Kriegsgefangenschaft und Sklaverei in Rom bis zum Ende des Hannibalkrieges unter Berücksichtigung des Nachlasses von Gottfried Prachner. 2000. VIII, 181 Seiten, kart., ISBN 3-515-07845-2.
35 Fünfzig Jahre Forschungen zur antiken Sklaverei an der Mainzer Akademie 1950–2000. Miscellanea zum Jubiläum. Hrsg. von Heinz Bellen, Heinz Heinen. 2001. XIV, 557 Seiten, 3 Abb., kart. ISBN 3-515-07968-8.
36 Ingomar Weiler: Die Beendigung des Sklavenstatus im Altertum. Ein Beitrag zur vergleichenden Sozialgeschichte. 2003. VIII, 356 Seiten, kart., ISBN 3-515-08208-5.
37 Heinz Heinen (Hrsg.): Menschenraub, Menschenhandel und Sklaverei in antiker und moderner Perspektive. Ergebnisse des Mitarbeitertreffens des Akademievorhabens Forschungen zur antiken Sklaverei (Mainz, 10. Oktober 2006). 2008. XII, 221 Seiten, 10 Abb., kart., ISBN 978-3-515-09077-3.

**Forschungen zur antiken Sklaverei - Beihefte**

Im Auftrag der Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, begründet von Heinz Bellen †, herausgegeben von Heinz Heinen.

1 Scholl, Reinhold: Corpus der ptolemäischen Sklaventexte. 3 Teile. 1990. Teil I: Text Nr.1-114. IX, 514 Seiten. Teil II: Text Nr.115-260. VI, 510 Seiten. Teil III: Indices. VI, 103 Seiten. 3 Teilbände, ISBN 3-515-05710-2.
2 Solin, Heikki: Die stadtrömischen Sklavennamen. Ein Namenbuch. 3 Teile. 1996. Teil I: Lateinische Namen. XXIV, 184 Seiten. Teil II: Griechische Namen. XVI, 413 Seiten. Teil III: Barbarische Namen, Indices. XVI, 127 Seiten. 3 Teilbände, ISBN 3-515-07002-8.
3 Tiziana J. Chiusi, Johanna Filip-Fröschl, J. Michael Rainer (Hrsg.): Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei (CRRS).
Prolegomena. Bearbeitet von J. Michael Rainer, Elisabeth Herrmann-Otto. IX, 74 Seiten. 1999, ISBN 3-515-07487-2.
Teil I: Die Begründung des Sklavenstatus nach ius gentium und ius civile. Bearbeitet von Hans Wieling. XII, 167 Seiten. 1999, ISBN 3-515-07488-0.
Teil VI: Stellung des Sklaven im Sakralrecht. Bearbeitet von Leonhard Schumacher. XXIII, 124 Seiten. 2006, ISBN 978-3-515-08977-7.
Teil IX: Irrtümlich als Sklaven gehaltene freie Menschen und Sklaven in unsicheren Eigentumsverhältnissen - Homines liberi et servi alieni bona fide servientes. Bearbeitet von Alfred Söllner. XIV, 157 Seiten. 2000, ISBN 3-515-07782-0.
Teil X: Juristisch speziell definierte Sklavengruppen, 6: servus fugitivus. Bearbeitet von Georg Klingenberg. XVI, 233 Seiten. 2005, ISBN 3-515-08745-1.
4 Bibliographie zur antiken Sklaverei. Im Auftrag der Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz). Herausgegeben von Heinz Bellen † und Heinz Heinen; neu bearbeitet von Dorothea Schäfer und Johannes Deißler auf Grundlage der von Elisabeth Herrmann in Verbindung mit Norbert Brockmeyer erstellten Ausgabe (Bochum 1983). 2 Teilbd. XIII, 623 Seiten; VIII, 186 Seiten. 2003, ISBN 3-515-08206-9.